

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen

# Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe



Die Ortschaften und Territorien  
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Ortsartikel Salzkotten

**E-Book**  
**Münster 2021**

# HISTORISCHES HANDBUCH DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN WESTFALEN UND LIPPE

Die Ortschaften und Territorien  
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Herausgegeben von  
Karl Hengst in Zusammenarbeit mit Ursula Olschewski

Redaktion  
Anna-Therese Grabkowsky, Franz-Josef Jacobi  
und Rita Schlautmann-Overmeyer  
in Kooperation mit Bernd-Wilhelm Linnemeier

|                        |
|------------------------|
| Ortsartikel Salzkotten |
|------------------------|

**Auszug aus:  
E-Book  
Münster 2021**

Die Druckfassung ist erschienen im  
Ardey-Verlag  
Münster 2013



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

## **Impressum zur Open Access E-Book-Ausgabe**

Die vorliegende Ausgabe ist ab Seite 1 text- und seitengleich  
mit der 2013 im Verlag Ardey erschienenen gedruckten Ausgabe.

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe,  
Historische Kommission für Westfalen

2021

Die Datei darf zu privaten Zwecken heruntergeladen und gespeichert werden. Bibliotheken, Archive und öffentliche Forschungseinrichtungen dürfen die Datei auf Servern speichern und zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen. Darüber hinausgehende sowie jede Form der gewerblichen Nutzung bedarf der Genehmigung der Historischen Kommission. Jede Änderungen der Datei ist untersagt.

Lizenz: Creative Commons BY-SA-NC-ND 3.0 DE  
(Weiterverwendung nur mit Namensnennung, unter gleichen Bedingungen,  
nicht kommerziell, ohne Berarbeitung)

# Vorwort der Herausgeber zur Online-Ausgabe

Das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird fünf Jahre nach Erscheinen des letzten Teilbandes in einer digitalen Fassung online zugänglich gemacht. Nachdem die vier Teilbände in Bibliotheken der ganzen Welt, von Jerusalem über London und Washington, verfügbar sind, erhoffen sich die Herausgeber des Gesamtwerks von der Online-Stellung weitere Impulse für die Erforschung der jüdischen Geschichte in Westfalen. Sie sind dankbar dafür, dass alle Autorinnen und Autoren – beziehungsweise deren Erben – der einzelnen Artikel ihre Zustimmung zu einer elektronischen Veröffentlichung erteilt haben. Dazu gibt auch die positive Resonanz auf das Handbuch Anlass. Die Rezensentinnen und Rezensenten würdigten einhellig die Absicht der Historischen Kommission für Westfalen, den Wissenstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts durch Ortsartikel und flankierende Überblicksartikel zu dokumentieren.

Damit sind aber die Arbeiten an der jüdischen Geschichte in Westfalen keineswegs abgeschlossen. Allein durch die Digitalisierung von Archivbeständen werden neue Informationen bereitgestellt, die weitere Forschungen initiieren werden. Wie lebendig die regionale Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ist, zeigt die NRW-Bibliographie. Allein für 2019/2020 wurden knapp 60 Beiträge zu Orten in Westfalen in Printmedien nachgewiesen. Die Historische Kommission für Westfalen wird deshalb allen an jüdischer Geschichte Interessierten in Westfalen und darüber hinaus auch künftig ein Forum bieten, um sich in unregelmäßigen Abständen über Quellen, Projekte und Arbeitsfortschritte auszutauschen. 2019 hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden. Die Kommission wird auf dem Wege der Online-Publikation die erschienene neue Literatur vorstellen und ihre Internetseiten für weitere Grundlagenwerke öffnen. In gleicher Form sind bereits die Orts- und Personenregister zum Handbuch erschienen.

Fundierte Kenntnisse zur jüdischen Geschichte in unserer Region sind vor dem Hintergrund der antisemitischen Proteste – nicht erst im Mai 2021, u. a. in Gelsenkirchen und Münster – nötiger denn je. Die Herausgeber fühlen sich unverändert diesem Ziel verpflichtet, das schon die vieljährige Arbeit am Gesamtwerk so lohnend machte.

*Münster und Paderborn, im Sommer 2021*

*Frank Göttmann*

*Karl Hengst (†)*

*Peter JohANEK*

*Franz-Josef Jakobi*

*Wilfried Reininghaus*

# Die gedruckt verfügbaren Bände

Alle Bände sind auch weiterhin im Buchhandel oder beim Verlag erhältlich.

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster.** Hrsg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Münster 2008, Unveränderter Nachdruck Münster 2017, 780 Seiten, 1 Falkarte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2) Ardey, ISBN 978-3-87023-282-5, Preis: 69,00 Euro.

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold.** Hrsg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. Münster 2013, 832 Seiten, Festeinband, 2 Karten und Gliederungsschema in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10). Ardey, ISBN 978-3-87023-283-2, Preis: 79,00 Euro.

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg.** Hrsg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2016, 860 Seiten, Festeinband, Gliederung und Karte in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12). Ardey, ISBN 978-3-87023-284-9, Preis: 79,00 Euro.

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven.** Hrsg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2013, 415 Seiten, Festeinband, 2 Karten in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11). Ardey, ISBN 978-3-87023-285-6, Preis: 66,00 Euro.

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Drei Regionalbände und ein Grundlagenwerk im Schubert.** Ardey, 978-3-87023-394-5, Preis 274,00 Euro.

Der Schubert ist auf Anfrage auch einzeln in der Geschäftsstelle der Historischen Kommission erhältlich.

# Die online verfügbaren Bände

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster.** Hg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Band 2).

**Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo\\_XLV\\_2\\_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_(2021).pdf)

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold.** Hg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo\\_Neue\\_Folge\\_010\\_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_(2021).pdf)

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg.** Hg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo\\_Neue\\_Folge\\_012\\_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_(2021).pdf)

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven.** Hg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11)

**Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo\\_Neue\\_Folge\\_011\\_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_(2021).pdf)

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der Orte und Territorien.** Bearb. von Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2016 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 12).

**Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien\\_012\\_\(2016\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_(2016).pdf)

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der jüdischen und christlichen Namen.** Bearbeitet von Burkhard BEYER und Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2018 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 14). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien\\_014\\_\(2018\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_(2018).pdf)

**Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Nachträge, neue Forschungen und regionale Erinnerungskultur.** Bearbeitet von Burkhard BEYER und Anna STRUNK. Online-Publikation Münster 2021 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 20). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien\\_020\\_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_(2021).pdf)

# Einführung

Mit dem Teilband ‚Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold‘ des ‚Historischen Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ liegt erstmals ein lexikalisches Nachschlagewerk vor<sup>1</sup>, das alle Bereiche jüdischen Lebens in den ostwestfälisch-lippischen Regionen umfasst. Es konnten 43 Autorinnen und Autoren, vor allem aus Archiven und Museen sowie sonstigen Kultur- und Bildungseinrichtungen, für die Bearbeitung der 100 Ortsartikel gewonnen werden. Überblicksartikel greifen – damit nur an einer zentralen Stelle generelle Sachverhalte erörtert werden müssen – gesamtgeschichtliche Entwicklungen in den einzelnen Territorien bis zur Auflösung des Alten Reiches<sup>2</sup> auf und stellen die jeweils eigenständige territoriale Judenpolitik dar, und zwar im Hochstift Paderborn, im Hochstift bzw. Fürstbistum/Fürstentum Minden, in der Fürstabtei bzw. dem Fürstbistum Corvey, in der Herrschaft/Grafschaft bzw. dem Fürstentum Lippe, in den Grafschaften Ravensberg und Rietberg, in der Herrschaft Rheda sowie im Amt Reckenberg. Informationen zur Reichsabtei Herford finden sich – da diese im Umfang weitestgehend mit der Stadt Herford identisch ist – im Ortsartikel Herford. Eine detaillierte Karte zeigt die erwähnten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften ebenso wie die von den preußischen Behörden auf der Grundlage des Gesetzes ‚Über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847<sup>3</sup> festgesetzten – und etwa im selben Zeitraum auch in Lippe eingeführten – bisher noch nicht dargestellten Synagogenbezirke. Veranschaulicht werden die behördlichen Vorgaben, d. h. die in den 1850er Jahren größtenteils umgesetzte Einteilung, nicht die zuvor entstandenen Formen jüdischer Selbstorganisation. Nähere Erläuterungen sind der Karte beigegeben.

Ausgehend von dem landesgeschichtlichen Arbeitsauftrag der Historischen Kommission für Westfalen liegt dem Handbuch ein historischer, kein judaistischer Ansatz zugrunde, wobei zudem die innerjüdische Sicht der Dinge schon wegen fehlender Erschließung und Auswertung der entsprechenden Überlieferung weitgehend unberücksichtigt bleiben musste.

## 1 Prinzipien der Darstellung

Absicht des Handbuchs ist es, die Geschichte aller jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften – gemeint sind damit lose Zusammenschlüsse von Juden – darzustellen, wobei die Gleichgewichtigkeit sozialer, politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer oder demographischer Aspekte sowie aller Perioden vom Mittelalter bis zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und zur gegenwärtigen Situation angestrebt wurde. Das Projekt trägt damit auf lokal- und regionalgeschichtlicher Ebene Tendenzen der Forschung zur jüdischen Geschichte Rechnung, Juden als aktiven und gestaltenden Teil der Gesellschaft<sup>4</sup> und nicht ausschließlich unter der Prämisse der Verfolgung im Nationalso-

1 Vgl. dazu auch FREUND Susanne/REININGHAUS Wilfried, ‚Das Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ – ein neues Projekt der Historischen Kommission für Westfalen. In: WF 53 (2003) 411–417 und FREUND Susanne/JAKOBI Franz-Josef, Stadt und jüdisches Leben. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2 (2005) 5–13.

2 Obwohl das Land Lippe seine Selbständigkeit bis 1947/48 behalten hat, endet der Überblicksartikel ebenfalls mit dem Bestehen des Alten Reichs, da die späteren Entwicklungen weitestgehend analog zu denen in Preußen verliefen.

3 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preussischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 263–278.

4 Vgl. hierzu z. B. LÄSSIG Simone, Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert (= Bürgertum, N. F. 1) (Göttingen 2004). Verwiesen sei in diesem

zialismus wahrzunehmen. Ziel ist es, vergleichbare Ergebnisse – wie sie vielfältige über-regionale Forschungen präsentieren – auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen und somit eine ergänzende, gebündelte und aktualisierte Gesamtdokumentation jüdischen Lebens vorzulegen.<sup>5</sup> Das Handbuch mit seinem umfassenden chronologischen und thematischen Überblick zur westfälisch-jüdischen Geschichte soll so als Grundlage für weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen dienen.

## 2 Auswahlkriterien

Erfasst sind alle Orte des Regierungsbezirks Detmold, für die ein eigenständiges jüdisches Leben, d. h. zumindest die Existenz eines Friedhofs bzw. einer Betstube, nachgewiesen ist. Dieses Verfahren stellte nicht nur methodisch, sondern auch inhaltlich ein Problem dar, denn die Kriterien ließen sich nicht immer strikt einhalten. Kleine jüdische Ansiedlungen, die entweder einer Nachbargemeinde angeschlossen waren oder nur für einen kurzen Zeitraum bestanden haben, erhielten keinen eigenen Ortsartikel, sondern finden Erwähnung in anderen Ortsartikeln. Ihre Erschließung erfolgt über einen separaten Registerband; ferner sind sie in der beiliegenden Karte verzeichnet. Diesbezüglich wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Von Gemeinde wird nur gesprochen, wenn in einem Ort regelmäßig Gottesdienste, die das Vorhandensein eines Minjan voraussetzen, stattfinden konnten und Hinweise auf Gemeindeleben vorliegen. Eine Gemeinschaft hingegen geht lediglich von der Ansiedlung weniger Juden in kleinen Orten aus. Von einer Synagogengemeinde ist die Rede, wenn diese nach der Umsetzung des ‚Gesetzes über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847 in den 1850er Jahren diesen Status erhielt; die Bezeichnungen ‚Synagogen-Gemeinde‘ und ‚Synagogen-Bezirk‘ wurden synonym verwandt.<sup>6</sup>

Inhaltlich reicht das Spektrum vom ersten uns vorliegenden Nachweis<sup>7</sup> bis zur heutigen Erinnerungskultur bzw. zur Entwicklung der wenigen nach dem Zweiten Weltkrieg wiedererstandenen jüdischen Gemeinden. Für die heutige politische Gliederung der Orte wurde die 1975 abgeschlossene kommunale Gebietsreform zugrunde gelegt. Den Mitgliedern des Herausbergremiums und der Redaktion war von Anfang an das methodische Grundsatzproblem bewusst, das sich aus der Strukturierung des Handbuchs nach den gegenwärtigen Verwaltungseinheiten und Ortschaften ergibt. Jüdisches Leben – sei es in kleineren Gemeinschaften und Familienverbänden, in Gemeinden oder Synagogenbezirken – lässt sich so nicht lückenlos erfassen. Die spezielle Mobilität und der weitreichende Aktionsradius einzelner Personen und Verwandtenkreise über Grenzen hinweg sowie deren gleichzeitige Präsenz – bis hin zu Haus- und Grundbesitz – an mehreren Orten kommen auf diese Weise in ihrer ganzen Komplexität nicht in den Blick.

Zusammenhang auch auf das Forschungsvorhaben bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften „Europäische Traditionen. Enzyklopädie jüdischer Kulturen“ unter der Leitung von Dan Diner in Kooperation mit dem Simon-Dubnow-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur (Leipzig), das den Anteil der jüdischen Bevölkerung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in den Vordergrund rückt. Vgl. URL: <http://www.saw-leipzig.de/forschung/projekte/europaeische-traditionen-enzyklopaedie-juedischer-kulturen> [letzter Zugriff 20. 9. 2012].

5 Die forschungsgeschichtliche Einordnung und die Erläuterung der methodischen Grundsätze für das Handbuch insgesamt werden in der Einleitung des gleichzeitig für den Druck vorbereiteten Generaliabandes vorgenommen.

6 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preussischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 270 (Titel II §§ 35, 36); Jahrbuch für die jüdischen Gemeinden Preußens auf das Jahr 5617 [1856] 78.

7 Sowohl die Erstnennungen jüdischer Einwohner als auch die Angaben für die spätere Zeit geben nur erste Hinweise. Die Beschäftigung mit den Archivalien zeigt, dass jederzeit neue Informationen gefunden werden können.

### 3 Gliederungsprinzip

Den Ortsartikeln liegt in erster Linie ein chronologisches Gliederungsprinzip zugrunde, wobei soziale, kulturelle, gesellschaftliche und politische Aspekte ebenso berücksichtigt werden wie demographische und ökonomische Entwicklungen. Alle Ortsartikel folgen einem einheitlichen Schema, so dass Vergleiche gezogen, Parallelen und Divergenzen herausgearbeitet werden können. Der allgemeine Aufbau eines Ortsartikels orientiert sich aber auch an der Sachthematik. Details wie z. B. die Beteiligung der Juden am politischen und gesellschaftlichen Leben oder die Angabe der Bevölkerungszahlen (Gliederungspunkt 2.2.1) in den Zeitschnitten 1843, 1858, 1871, 1895 und 1925 lassen die Vergleichbarkeit der Situation in den behandelten Orten – soweit sie in der ehemaligen preußischen Provinz<sup>8</sup> lagen – zu. Für Lippe mussten andere Zeitschnitte gewählt werden; zugrunde gelegt wurden die Jahre 1858, 1880, 1890 und 1925.

Nach kurzen Informationen über wechselnde Zugehörigkeiten zu Territorien und Verwaltungsbezirken (Gliederungspunkt 1) folgen Ausführungen zur Geschichte der jüdischen Gemeinschaft des jeweiligen Ortes in zeitlichen Abschnitten (Gliederungspunkt 2). Berücksichtigung finden ferner die innere Gemeindestruktur und -verfassung sowie die Betätigung einzelner Mitglieder in der eigenen Gemeinschaft wie auch in Kultur und Wissenschaft und im politischen Umfeld. Die Beschreibung von Gemeindegut (z. B. Synagogen, Friedhöfe) und privaten Gebäuden in jüdischem Besitz erfolgt unter Gliederungspunkt 3. Dabei wird nur Grundsätzliches referiert und gegebenenfalls auf Pracht verwiesen.<sup>9</sup> Abschließend finden sich unter Gliederungspunkt 4 Quellen und Literatur.

### 4 Benutzungshinweise

Viele Einzelfragen ließen sich je nach Quellenlage in unterschiedlichem Umfang beantworten. Um jedoch ein überschaubares Handbuch vorzulegen, musste der Seitenumfang der einzelnen Ortsartikel limitiert werden. Die Beiträge setzen dennoch eigene Akzente und Schwerpunkte. Solche Unterschiede erklären sich häufig aus dem Forschungsstand der Lokalgeschichte und der ungleichmäßigen Überlieferung.

Für die einzelnen Gliederungspunkte gilt Folgendes: Da die Gesetzgebung und deren praktische Umsetzung bei Änderungen der territorialen Zugehörigkeit<sup>10</sup> (Gliederungspunkt 1.2) zeitlich nicht immer übereinstimmten oder durch militärische Besetzungen vorweggenommen wurden, werden teilweise zwei Jahreszahlen angegeben, z. B. 1806/07. Da für Stadt und Land bis in das 19. Jahrhundert hinein u. a. unterschiedliche Gesetze galten, werden Stadt- bzw. Wigboldrecht genannt. Bei der Auflistung der Archivalien (4.1) sind nur die benutzten Bestände der einzelnen Archive erwähnt, – aber anders als im Münster-Band – mit Angabe der Aktennummern. In 4.2 werden nicht grundsätzlich alle vorhandenen Abbildungen aufgeführt. In Gliederungspunkt 4.3 (gedruckte Quellen) werden die für die Beiträge ausgewerteten Einzelartikel der Zeitungen – z. B. „Israeliti-

<sup>8</sup> Fehlende Angaben in den Referenzjahren bedeuten, dass keine statistischen Angaben vorliegen, d. h. es wohnten in dem Ort zu dem Zeitpunkt keine Juden. Ein Ausrufezeichen [!] hinter der Angabe für das Jahr 1925 bedeutet, dass in der gedruckten Preußischen Statistik die dort aufgeführte Summe nicht mit den zuvor genannten Zahlen übereinstimmt. Listen aus der Vormoderne, auch wenn sie zeitgleich erstellt wurden, enthalten manchmal unterschiedliche Angaben, hierauf wurde nicht gesondert verwiesen.

<sup>9</sup> PRACHT, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold. Abweichungen von Angaben bei Pracht wurden nicht gekennzeichnet, wenn der Sachverhalt von den Autoren überprüft worden ist.

<sup>10</sup> Die genauen Daten der Zugehörigkeit zum Großherzogtum Berg und zum Kaiserreich Frankreich werden ebenso wenig angeführt wie die der Übergangszeit 1813–1815 (preußisches Zivil-/ Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein).

sches Familienblatt‘ – mit konkretem Datum nachgewiesen. Wurden mehr als drei Artikel für einen Beitrag ausgewertet, erfolgt nur die Angabe der Jahrgänge, um die Quellenangaben nicht zu überfrachten. Gliederungspunkte entfielen, wenn keine Informationen dazu vorlagen.

Auf einen Anmerkungsapparat wurde bei den Ortsartikeln verzichtet und stattdessen die benutzte Literatur summarisch zusammengefasst. Auf ortsübergreifende Literatur erfolgt in den Ortsartikeln des Bandes Detmold – anders als im Band Münster, wo diese separat unter Gliederungspunkt 4.4 aufgeführt ist – kein gesonderter Hinweis, dieses Vorgehen war aufgrund des erheblichen Umfangs des Bandes notwendig. Der neue Gliederungspunkt 4.4 führt nur ortsbezogene Literatur speziell zur jüdischen Geschichte auf. Der Band enthält, wie für jeden der anderen Teilbände vorgesehen, ein Verzeichnis derjenigen Werke, die in den Ortsartikeln abgekürzt zitiert werden, sowie ausgewählte Überblicks-Literatur mit westfälisch-lippischem Bezug.

In den Texten entfällt der Zusatz ‚jüdisch‘ in der Regel, wenn sich der Bezug aus dem Kontext ergibt. Außerdem wird nicht bei jeder Erwähnung des Haindorfischen Vereins, seit 1866 Marks-Haindorf-Stiftung, auf dessen Standort Münster verwiesen. Bei den Daten in Klammern hinter den Herrschernamen handelt es sich um Regierungs-, nicht um Lebensdaten.

Alle Ortsnamen erscheinen grundsätzlich in der jeweils üblichen deutschsprachigen Form. Im Ortsregister, das alle vier Bände erschließen wird, werden gegebenenfalls auch die landessprachlichen Namen aufgeführt. Die in den Quellen unterschiedlich wiedergegebene Schreibweise von Personennamen wird in den einzelnen Ortsartikeln weitgehend übernommen. Quellenzitate sind mit „doppelten Anführungszeichen“ gekennzeichnet, NS-Begriffe und Eigennamen von Firmen, Vereinen usw. mit ‚einfachen Anführungszeichen‘.

In das Glossar werden nur Begriffe mit jüdischen Betreffen – Religion und Kultus, jüdische Institutionen und rechtliche Sachverhalte, u. a. aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft – aufgenommen. Die Schreibweise hebräischer Begriffe orientiert sich am ‚Philo-Lexikon‘<sup>11</sup>.

Am Ende des jeweiligen Bandes erleichtert eine alphabetisch geordnete Liste aller in den Teilbänden für die drei Regierungsbezirke behandelten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften deren Auffinden, da sie sowohl die frühere Bezeichnung als auch die heutige politische Zugehörigkeit des Ortes aufführt.

Herausgeber und Redaktion

11 Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Auflage von 1936, Frankfurt 1992).

# Liste der Ortsartikel

Albaxen → HÖXTER-Albaxen  
Alverdissen → BARNTRUP-Alverdissen  
Amelunxen → BEVERUNGEN-Amelunxen  
BAD DRIBURG  
BAD DRIBURG-Dringenberg  
BAD DRIBURG-Pömbsen  
BAD LIPPSPRINGE  
BAD OEYNHAUSEN  
BAD SALZUFLEN  
BAD SALZUFLEN-Schötmar  
BAD WÜNNENBERG  
BAD WÜNNENBERG-Haaren  
BARNTRUP  
BARNTRUP-Alverdissen  
Bega → DÖRENTROP-Bega  
Belle → HORN-BAD MEINBERG-Belle  
BEVERUNGEN  
BEVERUNGEN-Amelunxen  
BEVERUNGEN-Herstelle  
BIELEFELD  
BIELEFELD-Schildesche  
BLOMBERG  
BLOMBERG-Cappel  
BLOMBERG-Reelkirchen  
Bösingfeld → EXTERTAL-Bösingfeld  
BORGENTREICH  
BORGENTREICH-Borgholz  
BORGENTREICH-Bühne  
BORGENTREICH-Großeneder  
BORGENTREICH-Körbecke  
BORGENTREICH-Natzungen  
BORGENTREICH-Rösebeck  
Borgholz → BORGENTREICH-Borgholz  
BORGHOLZHAUSEN  
Brake → LEMGO-Brake  
BRAKEL  
Bruchhausen → HÖXTER-Bruchhausen  
Bühne → BORGENTREICH-Bühne  
BÜNDE  
BÜREN  
Cappel → BLOMBERG-Cappel  
Daseburg → WARBURG-Daseburg  
DETMOLD  
DÖRENTROP-Bega  
Driburg → BAD DRIBURG  
Dringenberg → BAD DRIBURG-Dringenberg  
Elbrinxen → LÜGDE-Elbrinxen

ENGER  
EXTERTAL-Bösingfeld  
EXTERTAL-Silixen  
Frille → PETERSHAGEN-Frille  
Fürstenau → HÖXTER-Fürstenau  
Großeneder → BORGENTREICH-Großeneder  
GÜTERSLOH  
Haaren → BAD WÜNNENBERG-Haaren  
HALLE  
HARSEWINKEL  
Hausberge → PORTA WESTFALICA-Hausberge  
Heiden → LAGE-Heiden  
HERFORD  
Herlinghausen → WARBURG-Herlinghausen  
Herstelle → BEVERUNGEN-Herstelle  
HÖXTER  
HÖXTER-Albaxen  
HÖXTER-Bruchhausen  
HÖXTER-Fürstenau  
HÖXTER-Lüchtringen  
HÖXTER-Ottbergen  
HÖXTER-Ovenhausen  
HÖXTER-Stahle  
Hohenhausen → KALLETAL-Hohenhausen  
Hohenwepel → WARBURG-Hohenwepel  
Horn → HORN-BAD MEINBERG-Horn  
HORN-BAD MEINBERG-Belle  
HORN-BAD MEINBERG-Horn  
KALLETAL-Hohenhausen  
KALLETAL-Langenholzhausen  
KALLETAL-Lüdenhausen  
KALLETAL-Talle  
KALLETAL-Varenholz  
Körbecke → BORGENTREICH-Körbecke  
LAGE  
LAGE-Heiden  
Langenholzhausen → KALLETAL-Langenholzhausen  
LEMGO  
LEMGO-Brake  
Levern → STEMWEDE-Levern  
LICHTENAU  
Lippspringe → BAD LIPPSPRINGE  
Löwen → WILLEBADESSEN-Löwen  
Löwendorf → MARIENMÜNSTER-Löwendorf  
LÜBBECKE  
Lüchtringen → HÖXTER-Lüchtringen  
Lüdenhausen → KALLETAL-Lüdenhausen  
LÜGDE  
LÜGDE-Elbrinxen  
LÜGDE-Rischenau  
MARIENMÜNSTER-Löwendorf  
MARIENMÜNSTER-Vörden

## MINDEN

Natzungen → BORGENTREICH-Natzungen

Neuenkirchen → RIETBERG-Neuenkirchen

Niederntudorf → SALZKOTTEN-Niederntudorf

## NIEHEIM

## OERLINGHAUSEN

Oeynhausen → BAD OEYNHAUSEN

Ossendorf → WARBURG-Ossendorf

Ottbergen → HÖXTER-Ottbergen

Ovenhausen → HÖXTER-Ovenhausen

## PADERBORN

Peckelsheim → WILLEBADESSEN-Peckelsheim

## PETERSHAGEN

PETERSHAGEN-Frille

PETERSHAGEN-Schlüsselburg

PETERSHAGEN-Windheim

Pömben → BAD DRIBURG-Pömben

PORTA WESTFALICA-Hausberge

## PREUSSISCH OLDENDORF

## RAHDEN

Reelkirchen → BLOMBERG-Reelkirchen

RHEDA-WIEDENBRÜCK-Rheda

RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück

## RIETBERG

RIETBERG-Neuenkirchen

Rimbeck → WARBURG-Rimbeck

Rischenau → LÜGDE-Rischenau

Rösebeck → BORGENTREICH-Rösebeck

## SALZKOTTEN

SALZKOTTEN-Niederntudorf

Salzuflen → BAD SALZUFLEN

SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg

SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel

Schildesche → BIELEFELD-Schildesche

## SCHLANGEN

Schlüsselburg → PETERSHAGEN-Schlüsselburg

Schötmar → BAD SALZUFLEN-Schötmar

Schwalenberg → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg

Silixen → EXTERTAL-Silixen

Stahle → HÖXTER-Stahle

## STEINHEIM

STEMWEDE-Levern

Talle → KALLETAL-Talle

Varenholz → KALLETAL-Varenholz

## VERL

## VERSMOLD

## VLOTHO

Vörden → MARIENMÜNSTER-Vörden

## WARBURG

WARBURG-Daseburg

WARBURG-Herlinghausen

WARBURG-Hohenwepel

WARBURG-Ossendorf  
 WARBURG-Rimbeck  
 WERTHER  
 Wiedenbrück → RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück  
 WILLEBADESSEN  
 WILLEBADESSEN-Löwen  
 WILLEBADESSEN-Peckelsheim  
 Windheim → PETERSHAGEN-Windheim  
 Wöbbel → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel  
 Wünnenberg → BAD WÜNNENBERG

# Gliederungsschema der Ortsartikel

- 1 KURZINFORMATION
  - 1.1 Ort, Kreiszugehörigkeit
  - 1.2 Staatliche und kultische Zugehörigkeit
- 2 GESCHICHTE, ORGANISATION UND TÄTIGKEITSFELDER DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFT
  - 2.1 Geschichte der Gemeinschaft
    - 2.1.1 Jüdisches Leben bis zum Ende des Alten Reiches
    - 2.1.2 Jüdisches Leben im 19. Jahrhundert und in der Weimarer Republik
    - 2.1.3 Jüdisches Leben in der Zeit des Nationalsozialismus
    - 2.1.4 Neuanfänge in der Nachkriegszeit und Erinnerungskultur
  - 2.2 Verfassung, Organisation und Tätigkeitsfelder der Gemeinschaft
    - 2.2.1 Innere und äußere Organisation
    - 2.2.2 Kultus und Kultusort
    - 2.2.3 Schul- und Religionsunterricht
    - 2.2.4 Soziale Betätigung
  - 2.3 Tätigkeitsfelder einzelner Gemeindemitglieder
    - 2.3.1 Amts- und Funktionsträger
    - 2.3.2 Herausragende Persönlichkeiten
    - 2.3.3 Beteiligung an politischen und sonstigen Vereinigungen
- 3 BAU- UND KUNSTDENKMÄLER
  - 3.1 Gemeindeimmobilien
  - 3.2 Wohnhäuser, gewerbliche und industrielle Anlagen
  - 3.3 Friedhöfe
- 4 QUELLEN UND LITERATUR
  - 4.1 Archivalien
  - 4.2 Fotos, Gemälde, Ansichten, Grundrisse und Lagepläne
  - 4.3 Gedruckte Quellen, Quellensammlungen, Findbücher, Regesten- und Nachschlagewerke
  - 4.4 Ortsbezogene Literatur

berg und des Israelitischen Konsistoriums zu Cassel. Nach amtlichen Quellen bearb. (Bielefeld 1922). – SÄNGER Jochen, Die Auswirkungen der „Reichskristallnacht“ im alten Kreis Wiedenbrück. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1994 (1993) 57–66. – SCHREWE Beate, Schicksale jüdischer Familien in Neuenkirchen und Rietberg. In: Die Juden der Grafschaft Rietberg 9–49.

Manfred Beine

## SALZKOTTEN

### 1.1 Stadt Salzkotten, Kr. Paderborn

1.2 Bis 1802/03 FBtm. Paderborn; nach mehrfachem Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Kgr. Preußen, Kgr. Westphalen) seit 1815 Kgr. Preußen. – 1247 Stadtrechtsverleihung.

Laut dem Statut von 1856 gehörten zum Synagogenbezirk Salzkotten neben der Stadt selbst Upsprunge, Verlar, Verne, Thüle, Scharmede und Niederntudorf.

2.1.1 Bei einer Visitation jüd. Häuser in Dülmen konfiszierten Beamte dieser Stadt 1581 u. a. einen „vergleitungsbrief mit der statt Saltzkotten siegell bevestigett, welcher Antzel Juden zustendlich“. 1598 heißt es im Tagebuch des fbfl. Rates Kaspar v. Fürstenberg: „Mir wirdt von einem juden zum saltzkotten eine heiradt fur meine tochter angebracht.“ Vermutlich handelt es sich bei diesem Juden um Levi aus Salzkotten, dessen Name und Funktion als Vorsteher der Juden im Hochstift Paderborn im Zusammenhang der Frankfurter Notablenversammlung von 1603 überliefert ist. 1599/1600 wird in den Ämterrechnungen des Amtes Neuhaus Levi als in Salzkotten ansässig genannt, ebenso 1606/07 und 1614/15. In der Zeit des 30-jährigen Krieges hat der Salzkottener Jude Jacob laut Ratsprotokoll als Beitrag zu einem Geschenk für einen kaiserlichen Obristen, der der Stadt Schutz versprochen hatte, „einen verguldeten pocal ad 82 Loth für 50 thlr“ hergegeben. Als die Stadt 1643 hohe Kontributionsforderungen zu erfüllen hatte, vereinbarte der Rat mit der Judenschaft, dass „die sempliche Juden ein stück gelt zu wege bringen sollen, womit sie dero armen Bürgeren, dafern die gepfandet werden solten, zu hülff kommen solten dergestalt, dass Ihnen lebendig Viehe oder andere annemphlich Dinge in pfandschafft gegeben werden soll“. Lasar, der 1639 einen Geleitbrief für Salzkotten erhalten hatte, hielt sich 1643 als Marketender in Paderborn auf. Er bekam die Aufforderung, sich innerhalb einer Woche wieder nach Salzkotten zu begeben. Er blieb aber vermutlich in Paderborn, denn dort wurde er 1644 ohne Geleit aufgeführt. 1644 lebten Abraham, Salomon und Sostmann in Salzkotten. Infolge der ersten hochstiftischen Judenordnung kam es 1648 zum Versuch, die Juden aus ihren nahe der Kirche gelegenen Wohnungen auf dem Hof des Drostens zu vertreiben. Auch wurde ihnen verboten, direkt an der Hauptstraße (Hellweg) zu wohnen. 1652 waren die Juden Soestmann, Abraham, Ruben und Salomon mit ihren Familien in Salzkotten wohnhaft. Das Generalgeleit von 1661 nennt für Salzkotten 5 Geleitinhaber: Soistman, Abraham, Schlauman, Simon und Abraham Franckfurter und das von 1671 6 Familienvorstände: Jost, Soistmann, Hesse, Isaak, Abraham Jacob und Abraham Frankfurt.

Gemäß der sog. Judentaxe der Jahre 1675–1677 gehörte Hesse Levi zu den begüterten Juden in Salzkotten. Von seinem auf 400 Rtlr. geschätzten Vermögen hatte er jährlich 9 Rtlr. 33 SGr. zu entrichten. Abraham Franckfurter zahlte von seinem auf 160 Rtlr. taxierten Vermögen 8 Rtlr. 17 SGr. im Jahr und Soistmann Lazarus 5 Rtlr. 15 SGr. von 100 Rtlr. Vermögen. Abraham Jacob, zu dessen Vermögen es keine Angaben gibt, führte

jährlich 3 Rtlr. ab. Der 1675 vergeleitete Benedict Soistmann entrichtete von seinem mit 50 Rtlr. angenommenen Vermögen 3 Rtlr. 12 SGr. pro anno. Rebbe Juda zahlte 3 Rtlr. 12 Silbergroschen. Von Isaak heißt es, er sei 1677 „weggegangen“. Der auf 3 Rtlr. Steueranteil veranschlagte Salomon verließ Salzkotten wegen Armut; der Pedell Joseph brauchte als Judenschaftbediensteter nichts zu zahlen. Das Generalgeleit von 1681 nennt 8 Familienvorstände: Soistmann Lazarus, Hesse Levi, Abraham Franckfurt, Abraham Jacob, den 1674 vergeleiteten Benedict Soistmann, Rabbi Juda, Juda Abraham und Lesar Simon.

Eine Beschwerde der Stadt über die zu hohe Zahl ortsansässiger Juden von 1704 führt 9 vergeleitete (Sehligman Abraham, Meyer Gottschalck, Joest Abraham, Salomon Abraham, Benedix Soestman, Hesse Levi, Joest Meyer, Leasar Simon und Jacob Levi), 1 unvergeleiteten (Levi Salomon) sowie 1 jüd. Einwohner (Moyses David) auf, dessen Status unklar sei. Die Gemeinde zählte insgesamt 59 Personen, unter ihnen war ein im Haushalt des Sehligman Abraham lebender Schulmeister. Das Verzeichnis aller im FBtm. Paderborn vergeleiteten Juden von 1740 listet für Salzkotten Moyses, Seligman Abraham Gottschalck, Abraham Jobst, Simon Meyer, Abraham Moyses, Simon Simon, Philipp Jacob, Itzig David, die Witwe des Abraham, Abraham Moyses und Nathan sowie für Thüle David Jobst auf. Bei einer landesherrlichen Überprüfung jüd. Besitzes 1705 gaben die Salzkottener Juden an, der Magistrat habe dem Erwerb von Grund und Boden durch sie zugestimmt. Dieser hatte ihnen ursprünglich wohl als Nutzungspfand zur Verfügung gestanden. 1790 lebten 14 vergeleitete Familien in der Stadt, viele von ihnen in eigenen Häusern.

1652 mussten die ansässigen Juden der Stadt 20 Rtlr. und 9 Rtlr. 12 SGr. und dem Landesherrn 9 Rtlr. 12 SGr zahlen. Neben den allgemeinen Steuern und anderen Abgaben hatten sie 1699 der Stadt ein Beiwohnergeld von 2½ Rtlr. und 1706 insgesamt 16 Rtlr. zu entrichten. Die Höhe und fristgerechte Zahlung der städtischen Abgaben führte verschiedentlich ebenso zu Auseinandersetzungen wie die Frage der Zahlung bzw. Ausgleichszahlung von Stolgebühen.

Der Zutritt zu den Zünften, insbesondere der zum exklusiven, die Salzgewinnung und die städtische Politik dominierenden Sälzer-Kollegium, war Juden verwehrt, auch vom einträglichen Salzhandel blieben sie ausgeschlossen. Ihr Metier war der Vieh- und Fleisch-, der Tuch-, Woll- und Fellhandel, der Vertrieb von Korn, Eisen, Kupfer und Zinn sowie – vor allem im 18. Jh. – der Geld- und der daraus resultierende Pfandleihhandel. Versuche, im innerstädtischen Branntweingeschäft Fuß zu fassen, sind für 1681/82 belegt. Von 16 Kaufleuten der Stadt waren 1670 7 Juden. Geschäftliche Kontakte nach Kassel oder ins Eichsfeld sind nachweisbar.

Einzelne antijüd. Aktionen sind aus den Anfangsjahren des 7-jährigen Krieges bekannt, so erpressten marodierende Soldaten verschiedentlich Geld und Waren oder warfen Fenster bei Juden ein. Nachhaltiger wirkten sich die Vorwürfe hinsichtlich unlauterer Geschäftspraktiken aus, derer sich die Juden der Stadt immer wieder zu erwehren hatten. 1704 behauptete der Magistrat, die jüd. Kaufleute würden die Bürger „totaliter aussaugen“. Ebenso hielt ein um 1780 wohl vom Vizegrafen verfasstes ‚Pro memoria‘ fest, „daß in all denen Örthern das gewerbe der Christen und schatzpflichtigen fallen müße, wo die Juden aufstehen oder anwachsen“. Demgegenüber ist Ende des 18. Jh. eine Verarmung nicht nur bei den Christen, sondern auch bei den Juden festzustellen. 1803 betrug der Anteil der jüd. Gemeinde Salzkotten (14 Geleitinhaber) am Judenschatz des FBtm. 417 Rtlr. 8 Gr. 6 Pfennig.

Die Ansiedlung von einzelnen jüd. Familien in den umliegenden Dörfern ist seit der ersten Hälfte des 17. Jh. nachweisbar. So ist für Niederntudorf der Jude Salomon für 1637 belegt. In Verne wohnte 1711/12 David mit seiner Frau. 1801 erwarb Samuel Abraham ein Geleit für Verne, wofür er knapp 80 Rtlr. an Gebühren aufzuwenden hatte. Der Beitrag zum Judenschatz betrug 1803 für die beiden Geleitinhaber 21 Rtlr. 20 Groschen.

In Thüle ist seit 1778 eine Familie nachweisbar. Der Geleitinhaber dort entrichtete 1803 20 Rtlr. 20 Groschen.

2.1.2 Gemäß dem kgl.-westphälischen Dekret vom 31. März 1808 nahmen die Juden in Salzkotten folgende feste Familiennamen an: Arenheim, Auerbach, Bamberg, Billesheim, Blumenkohl, Blumenfeld, Cohn, Dan, Emsberg, Jaffe, Lippe, Löwenstein, Meyerhoff, Nusbaum, Rintel, Rosenberg, Sahmer, Schöneberg, Spiegelberg, Steinfeld und Weinberg. Bei der Wahl der Vornamen haben sie sich bis zum Ende des 19. Jh. der Mehrheitsgesellschaft weitgehend angepasst.

Acht der 15 jüd. Haushaltsvorstände waren Detailhändler, 1 war Kantor und Schächter, 1 Wollgroßhändler, 2 waren Metzger, 2 Lumpensammler; 1 ging keiner Beschäftigung nach und galt als arm. In Verne gab es damals 2 Haushalte mit 7 Personen, einer der Haushaltsvorstände war Lumpensammler, der andere wurde als arm bezeichnet. In Thüle lebte 1 Jüdin. Zwischen 1802 und 1862 verdoppelte sich die Zahl der jüd. Einwohner sowohl in der Stadt Salzkotten als auch in den Gemeinden des Amtes Salzkotten-Boke, und dies trotz einiger nicht zuletzt ökonomisch motivierter Versuche der staatlichen wie der kommunalen Verwaltung, nichtpreuß. Juden auszuweisen bzw. die Niederlassung von fremden Juden zu beschränken.

1843 bestätigte der Salzkottener Magistrat den jüd. Einwohnern, dass ihre Handelsgeschäfte von „durchaus realen Grundlagen“ ausgingen. Aber auch die Aufnahme in bürgerliche Vereine, wie z. B. 1847 in den Schützenverein, half nicht, das überlieferte Misstrauen gegenüber der jüd. Minderheit abzubauen, wie die klischeehaften Äußerungen des Stadtchronisten noch zu Beginn des 20. Jh. zeigen. Die Einführung der Revidierten Städteordnung von 1831 ermöglichte u. a. den sog. jüd. Schutzverwandten, das kommunale Bürgerrecht und damit politische Rechte zu erwerben. So steht 1836 auf der Wahlliste zur Stadtverordnetenwahl der Name des Kaufmanns Moses Spiegelberg, Inhaber der Spezerei- und Manufakturwaren sowie Leder- und Wollhandlung, der bereits zur Zeit des Kgr. Westphalen zu den wohlhabendsten und angesehensten Einwohnern der Stadt gezählt hatte. Als Gehilfen der Verteilungskommission des Kasseler Konsistoriums war ihm 1809 die Aufgabe zugefallen, die Höhe der von jedem steuerpflichtigen Gemeindeglied zu entrichtenden Steuern festzusetzen. Von 14 jüd. Salzkottener Haushaltsvorständen wurden damals 10 zur Vermögenssteuer veranlagt, von denen 3 insgesamt mehr als 83 % der gesamten Steuersumme zahlten; 4 galten als unvermögend. Ähnliche Einkommens- und Vermögensunterschiede sind auch am Defizit-Steueraufkommen von 1859 abzulesen. Bei 30 Steuerpflichtigen hatten die 5 höchstbesteuerten Mitglieder der Gemeinde beinahe 50 % der Gesamtsteuerschuld zu begleichen. Es waren wohl die Mitglieder dieser Gruppe, die spätestens in den 1840er Jahren die ersten offenen Läden ohne Beschränkung der Waren in Salzkotten betrieben. Ende der 1850er Jahre waren es 7 Kaufleute, die ein solches Geschäftslokal in der Stadt eingerichtet hatten. Vom Hausierhandel lebten damals 22 Handelsleute, 2 von ihnen werden als Höker bezeichnet. 50 Jahre später ist dieser Handel fast vollständig zum Erliegen gekommen. Seit den 1850er Jahren wurden die Möglichkeiten, die die durch das Stadtgebiet führende Eisenbahnstrecke Minden-Köln bot, intensiv genutzt, besonders der Schlacht- und Großviehhandel profitierte davon. In diesem weit über Salzkotten hinausgehenden Handel waren nach 1895 mindestens 6 jüd. Familien teilweise mit mehreren Personen tätig. 1899 hatten der Chemiker Ferdinand Henze und der Kaufmann Jacob Cohn ein Unternehmen gegründet, das sich auf die industrielle Nutzung einer innovativen Sicherheitstechnik im Umgang mit feuergefährlichen Flüssigkeiten spezialisiert hatte und 1900 als ‚Fabrik explosions-sicherer Gefäße‘, später ‚Gilbarco GmbH & Co KG‘ – und über Jahrzehnte Salzkottens größter Arbeitgeber – firmierte. Bereits 1902 schied Jakob Cohn nach diversen Streitigkeiten aus dem Unternehmen aus. Zu Karneval 1903 wurde er von den Arbeitern seiner ehemaligen Firma mit einem bekannten antijüd. Lied als „der kleine Cohn“ verspottet.

1862 berichtete die AZJ von der Konversion eines 19-jährigen jüd. Mädchens aus Verne, das nach Aussage des kath. Pfarrers die Taufe von sich aus verlangt habe. Diese Nachricht habe in der Familie des Mädchens und der gesamten Synagogengemeinde Salzkottens Entsetzen hervorgerufen, da nicht nur die Taufe ohne Wissen der Familie, sondern auch die Unterweisung des Mädchens im kath. Glauben heimlich während der Handarbeitsstunde stattgefunden habe. Der Vorstand der Synagogengemeinde beschloss daraufhin, das Mädchen in die Obhut des Bielefelder Lehrers und Predigers Salomon Blumenau zu geben, der es in jüd. Glaubenslehre unterwies.

Meyer Hecht war im Deutsch-Dänischen und im Preuß.-Österreichischen Krieg 1864 bzw. 1866 Soldat sowie Isaac Schöneburg im Krieg 1866. Am Deutsch-Franz. Krieg 1870/71 nahmen als jüd. Soldaten N.N. (Emanuel?) Nussbaum – ausgezeichnet mit dem EK –, Isaac Schrepner und Moritz Ochs, der das EK I erhielt, teil. Während des 1. Weltkriegs wurden 29 Angehörige der Synagogengemeinde eingezogen, unter ihnen der Lehrer und Kantor Hermann Stern und Julius Ostwald, der 1917 das EK II erhielt. Drei jüd. Soldaten sind gefallen. Im Febr. 1918 war die Hälfte der jüd. Kriegsteilnehmer noch nicht zurückgekehrt, so dass die Neuwahl der jüd. Gemeindegremien um 1 Jahr hinausgeschoben werden musste.

Bis 1900 kam es vor allem durch Abwanderung in größere Städte – 17 Personen wanderten (zumeist nach Übersee) aus – zu einer Abnahme der jüd. Bevölkerung des Amtes um mehr als 36 %. Während der von Unsicherheit, Inflation und später von der Weltwirtschaftskrise geprägten Weimarer Republik verloren mehrere Mitglieder der jüd. Gemeinde erheblich an Einkommen und Vermögen, einige konnten nicht mehr zu den Kultuskosten beitragen. Bereits in diesen Jahren kam es zu Übergriffen gegen jüd. Eigentum. So konnte in der Nacht vom 11./12. Nov. 1923 eine Gruppe von jungen Landwirten nur durch die Polizei von einem Angriff auf Häuser jüd. Familien abgehalten werden. 1926 wurde das Haus des gut situierten Viehhändlers Max Blumenfeld mit einem Hakenkreuz beschmiert. Die Zahl solcher Übergriffe war jedoch gering. Auf der Privatebene (Freundschaften, Eheschließungen, Wohnverhältnisse) blieben jüd. und christl. Lebenswelt strikt getrennt. Das Berufs- und Erwerbsprofil, das sich unter den Juden Salzkottens herausgebildet hatte, blieb im Wesentlichen bis in die Zeit des Nationalsozialismus erhalten.

Als innerjüd. Verein hat Ende 1932 ein jüd. Jugendverein in Salzkotten existiert; er gehörte der Bezirksgruppe des Nordwestdeutschen Landesverbandes der jüd. Jugendvereine an. Eine Kegelabteilung der Sportgruppe „100“ im RjF Paderborn, Abteilung Salzkotten, wird 1934 genannt. 1935 war der jüd. Angestellte Leo Drucker, seit 25 Jahren bei der Fa. Goldschmidt in Salzkotten tätig, Leiter der Salzkottener Untergruppe des RjF. Um 1860 soll die jüd. Gemeinde für mehrere Jahre ein ‚Dilettanten-Theater‘ gehabt haben.

2.1.3 Dem am 1. April 1933 reichsweit ausgerufenen Boykott jüd. Geschäfte sind die Bürger Salzkottens anscheinend nicht gefolgt. Im April/Mai 1933 stellte das in Paderborn erscheinende Blatt ‚Der Filter‘ Mitglieder der jüd. Gemeinde als Betrüger, Vergewaltiger oder „Bolschewistenfreunde“ an den Pranger. Mitte Juni beschloss die St. Johannes Schützenbruderschaft, nur noch „unbescholtene“ christl. Salzkottener Bürger als Mitglieder zu akzeptieren. 1934 kam es nach einem SA-Sportfest zu Angriffen auf die Häuser von Max Blumenfeld, Albert Eichmann-Rintel, Julius Goldschmidt und Julius Hecht. In der Nacht wurden mehrere Fensterscheiben der genannten Häuser wie auch des Synagogegebäudes eingeworfen. Im ‚Lagebericht‘ für Juli 1935 meldete der dem Nationalsozialismus eng verbundene Bgm. „ein ziemlich freches Benehmen“ der Juden. Anders als in anderen Städten des Kreises habe in Salzkotten der Handel mit den Bauern stark zugenommen. Im ‚Lagebericht‘ für Sept. 1935 wird über Zusammenkünfte von Juden „an bestimmten Tagen“ sowie deren häufige „Autofahrten nach auswärts“ berichtet. Der Landrat in Büren schlug eine Überwachung durch die Stapo vor. 1935 waren in Salzkotten 7 jüd. Kaufleute und 9 selbständige jüd. Viehhändler, von denen 3 auch Metzger waren, tätig. Insbesondere die Läden der Familien Isaak Auerbach, Josef Goldschmidt

und Julius Hecht genossen einen guten Ruf. Noch bis Mitte 1937 wurde der Viehhandel großenteils von jüd. Händlern ausgeübt.

Während der organisierten Ausschreitungen im Nov. 1938 wurde die Synagoge vollständig zerstört. Auch kam es zu gezielten Angriffen auf mehrere jüd. Privat- und Geschäftshäuser. Das in der Synagoge aufbewahrte Schriftgut wurde mit Ausnahme eines heute verschollenen Protokollbuches vollständig vernichtet. Die Ausschreitungen, die am späten Abend des 9. Nov. 1938 begonnen hatten, wurden am nächsten Tag fortgesetzt. Neben Steinwürfen auf die Fenster der längst aus dem Geschäft gedrängten Viehhändler Josef Blumenfeld, Ludwig Cohn, Julius Goldschmidt, Simon Grünberg, Otto Herz und der Witwe von Max Blumenfeld kam es auch zu Plünderungen. Am schlimmsten betroffen waren die Cohnsche Wohnung, die Eisenwaren-, Saat-, Futter- und Getreidehandlung Auerbach (beide am Markt) und das Konfektionsgeschäft Hecht in der Westernstraße. Der Schaden dort belief sich auf 12 200 Goldmark, die durch die Zerstörung der 5 großen Schaufenster und der Ladeneinrichtung entstandenen Kosten nicht gerechnet. Unter Beteiligung von Personal der ‚SS-Schule Haus Wewelsburg‘ wurden beinahe alle jüd. Männer verhaftet, bezüglich ihrer Vermögensverhältnisse verhört und 15 jüd. Männer aus Salzkotten und Verne ins KZ Buchenwald deportiert. Weihnachten 1938 waren die Juden aus dem Geschäftsleben der Stadt verdrängt.

Seit Mitte 1939 kam es zur Einweisung aller noch im Ort lebenden Juden in zunächst 7 sog. Judenhäuser, u. a. Markt 7 (heute Auf den Küten 4) im Haus von Bertha Kleeberg. Im Okt. 1941 hatten mehr als 80 % des ehem. jüd. Haus- und Grundbesitzes den Eigentümer gewechselt. Bis 1941 gelang es 54 Männern, Frauen und Kindern ins – zumeist außereuropäische – Ausland zu emigrieren. 30 Juden wurden von Salzkotten aus 1941 nach Riga und 1942 nach Warschau bzw. Theresienstadt deportiert. Als Letzte wurde die schwerkranke Hanna Ostwald im Sommer 1943 nach Theresienstadt verschleppt, wo sie den Lagerbedingungen erlag. Das bewegliche Eigentum der Deportierten wurde in der Stadt verkauft oder versteigert.

2.1.4 Nur Samuel Katz und das Ehepaar Speier haben die Vernichtungslager überlebt. Letztere kehrten im Spätsommer 1945 für einige Monate nach Salzkotten zurück. 1986 wurde in der Vielser Str. am Standort der ehemaligen Synagoge ein Gedenk- und Mahnmal der Öffentlichkeit übergeben und der Platz nach dem letzten jüd. Gemeindevorsteher Isaak Auerbach benannt. Der 1988 gegründete Verein ‚Judentum in Salzkotten e. V.‘ trägt mit seinen Veröffentlichungen, Ausstellungen und Gedenkveranstaltungen zur öffentlichen Wahrnehmung der jüd. Geschichte Salzkottens bei. 1992 besuchten erstmals 10 ehemalige jüd. Bürger auf Einladung der Stadt für 8 Tage Salzkotten. Seit 2009 beteiligt sich Salzkotten an der Aktion ‚Stolpersteine‘.

2.2.1 Salzkotten hatte 1802 1036 Einwohner, unter ihnen 71 Juden. 1809 gab es 73, 1843 115 und 1858 131 jüd. Einwohner. 1871 waren von 2017 Einwohnern 1809 kath., 68 ev., 138 jüd. und 2 anderen christl. Glaubens; 1895 von 2209 Einwohnern 2029 kath., 82 ev., 98 jüd., 1925 von 2996 (!) Einwohnern 2801 kath., 97 ev., 92 jüd. Glaubens und 1 unbekanntlos. 1933 lebten in Salzkotten 78 Personen jüd. Glaubens.

In Upsprunge lebten 1843 2 und 1858 7 Juden. 1871 waren von 454 Einwohnern 449 kath., 5 jüd., 1895 von 497 Einwohnern 489 kath. und 8 jüd. Glaubens.

In Verlar lebten 1843 2 und 1858 3 Juden. 1871 waren von 436 Einwohnern 432 kath. und 4 jüd. Glaubens.

In Verne lebten 1843 18 und 1858 16 Juden. 1871 waren von 1228 Einwohnern 1215 kath., 1 ev., 12 jüd., 1895 von 1308 Einwohnern 1297 kath., 6 ev., 5 jüd., 1925 von 1366 Einwohnern 1360 kath., 3 ev., 3 jüd. Glaubens.

In Thüle lebten 1843 7 und 1858 9 Juden. 1871 waren von 765 Einwohnern 760 kath., 5 jüd. Glaubens.

In Scharmede lebten 1847 3 und 1858 6 Juden.

In Niederntudorf lebten 1843 40 und 1858 53 Juden. 1871 waren von 735 Einwohnern 702 kath., 2 ev., 31 jüd., 1895 von 744 Einwohnern 726 kath., 3 ev., 15 jüd., 1925 von 955 Einwohnern 945 kath., 7 ev., 3 jüd. Glaubens.

In Hörste lebten 1843 5, 1858 10 und 1871 4 Juden.

In Rebbeke lebten 1843 und 1858 3, 1895 6 und 1925 2 Juden (ab 1861 ohne Mantinghausen).

Die jüd. Gemeinschaft von Salzkotten wurde in der ersten Hälfte des 19. Jh. von einem auf 3 Jahre gewählten Vorsteher geleitet. 1856 wurde das Statut der neu eingerichteten Synagogengemeinde Salzkotten genehmigt. Die Vertretung der Gemeinde lag nun bei 9 (ab 1931 bei 6) auf 6 Jahre gewählten Repräsentanten, ihre Verwaltung bei einem von diesen ernannten dreiköpfigen Vorstand. Die der Judenschaft in Niederntudorf zunächst eingeräumte weitgehende finanzielle Selbstständigkeit wurde nach 1869/70 aufgehoben. Ende der 1890er Jahre schloss sich die jüd. Gemeinde Salzkotten dem VSGW an; 1905 war sie Mitglied des DIGB.

Spätestens seit dem letzten Drittel des 19. Jh. kann die Gemeinde als gemäßigt liberal bezeichnet werden; es wurde deutsch gepredigt. Nach 1900 bestand ein Synagogenchor, der auch öffentlich auftrat, und es gab ein Harmonium, das nach 1918 gelegentlich auch von Frauen gespielt wurde. Während einiger Jahre wurde die Batmizwa in der Synagoge gefeiert.

Der Etatentwurf für 1900 ging von 1836,95 M Einnahmen aus, nur 121,76 M stammten aus Grundstückspachten und Zinsen. Zur Sicherung des Haushaltes waren (trotz zeitweise existierender kleinerer Stiftungen) wie in den Jahrzehnten zuvor die Einnahmen aus der Vermietung der Synagogenplätze, der städtische Schulgeldzuschuss, das Schulgeld sowie – als wichtigste Maßnahme – die Erhebung einer Defizitsteuer unabdingbar. 1900 machte sie knapp 45 % des Haushaltsvolumens aus und lag auch in den letzten Jahren der Weimarer Zeit in ähnlicher Höhe. 1905 betrug der von 20 Steuerzahlern aufgebrachte Etat 1900 Mark. Ein 65 %-Aufschlag auf die Staatseinkommensteuer erbrachte 1200 Mark. Der Etat für 1929 belief sich auf 4172 RM, davon entfielen 3270 RM allein auf die Bezahlung des Lehrers/Kantors.

2.2.2 Spätestens seit Ende des 17. Jh. verfügten die Juden Salzkottens über einen Raum für den gemeinsamen Gottesdienst; es handelte sich dabei wohl um einen eigens zu diesem Zweck angemieteten Raum in einem Privathaus. Ein solcher wird 1704 erstmals erwähnt. Für die Zeit vor 1824/25 soll er sich im Haus des jüd. Lehrers Jeremias Lazarus an der Vielser Stadtmauer, und zuvor im Haus des Ascher Cohn in der Vielser Str. befunden haben. Um 1820 entschlossen sich 17 Gemeindemitglieder, in der Vielser Str. 153 ein eigenständiges Synagogengebäude mit separatem Schulraum zu errichten. Die Kosten beliefen sich auf 1600 Reichstaler. Es wurde 1825 fertiggestellt und war Eigentum der Gemeinde. Die Gottesdienste wurden auch von den Gemeindemitgliedern aus Upprungen, Thüle, Verne und Verlar besucht. Möglicherweise ab 1869/70, sicher aber seit 1903, besuchten die Juden aus Niederntudorf die Synagoge in Salzkotten. 1925 feierte die Gemeinde das 100-jährige Bestehen der Synagoge.

2.2.3 Bei den 1677, 1681 und 1785/86 erwähnten Männern mit dem Titel eines Rabbi/Rebbe wird man davon ausgehen dürfen, dass es sich um jüd. Schulmeister handelte. Für 1788 sind die beiden ‚Rebben‘ Meyer und Nathan belegt. 1704 lebte im Haushalt des Sehligmann Abraham ein Schulmeister. Von einer die Elementarfächer programmatisch einbeziehenden Beschulung der jüd. Kinder kann frühestens seit 1828 die Rede sein, als erstmals eine geprüfte Lehrkraft angestellt wurde. Doch erst seit 1855 vermochte die Gemeinde die Kontinuität des Unterrichts sicherzustellen. Um 1900 handelte es sich bei der im Synagogengebäude untergebrachten jüd. Privatschule um eine in ihrem Lehrpensum der öffentlichen Volksschule vergleichbare einklassige Ganztagschule für Kinder von 6 bis 14 Jahren, die hinsichtlich des Wissens der Schüler und der pädagogischen Bemühungen ihrer Lehrer einen leidlich guten Ruf genoss. Trotzdem gelang es der

Gemeindeleitung nicht, sie als öffentliche Schule anerkennen zu lassen. Die Stadt zahlte jedoch 1890–1932 einen regelmäßigen jährlichen Zuschuss (zuletzt 250 M) zu den Unterrichtskosten, den Rest hatten die Eltern aufzubringen; Schulgeldbefreiung war möglich. Trotz abnehmender Schülerzahlen (1875: 30, 1905: 12, 1924: 4, 1928: 8, 1930: 9, 1932/33: 7) hatte die Schule bis 1938 Bestand.

Als Lehrer, die zugleich das Kantorenamt versahen, sind nachgewiesen: Isaac Simon (1808–1809), Abraham Löwenstein (1827), Aaron Sänger (1828–1835/36), Abraham Morgenstern (1837–1842/43, nur Religionsunterricht), Selig Louis Liepmannssohn (1846), E. Filehne (1848–1851, Privatlehrer), Marcus Mosenthal (1852–1853), Abraham Laser (1855), Abraham Schöndorf (1855–1857), Salomon Wiener (1858–1862), Herz Meyer (1862–1876), Jacob Brisch (1876–1880), Meyer Silberberg (1880–1883), Salomon Stern (1883–1889), David Jacob Hartmann (1889–1893), Louis Jacoby (1893–1894), Theodor Fränkel (1894–1898), Hermann Lasowsky (1898–1899), Albert Levi (1899–1905), Julius Tobias (1905–1908), Hermann Abraham (1908–1911), Leopold Hartmann (1911–1913), Hermann Stern (1913–1918 mit kriegsbedingter Unterbrechung), Leopold Vogel (1918–1924), Hermann Scheuer (1924–1929), Bezalel Locker (1929–1930), Emanuel Bochner (1930–1931), Jerome Dreyfuß (1931) und Hans Weiß (1932–1933). 1932/33 war die Schule eine der 3 letzten jüd. Schulen im Reg.-Bez. Minden. Das ‚Israelitische Familienblatt‘ meldete für Ostern 1935 die (Wieder-)Eröffnung der jüd. Volksschule Salzkotten. Ihr Leiter war Kurt Radt, der bereits seit 1½ Jahren als Religionslehrer und Kantor in Salzkotten tätig gewesen war. Nachdem Radt im Mai 1937 nach Hamm berufen worden war, wurde zum 1. Aug. 1937 Lehrer Josef Offenburg aus Abterode neuer Lehrer und Kantor in Salzkotten. Im Mai 1937 besuchten 7 Kinder die Schule.

2.2.4 Traditionsgemäß waren die Juden Salzkottens bemüht, ortsansässige oder durchreisende arme Juden mit dem Notwendigsten zu versorgen. Noch 1890 wurde hervorgehoben, dabei nie auf die städtische Armenkasse zurückgegriffen zu haben. Auch beteiligte man sich zunächst sporadisch, ab der 2. Hälfte des 19. Jh. kontinuierlich an dem Spendenaufkommen für die Marks-Haindorf-Stiftung. Schon Ende des 18. Jh. bestand in Salzkotten eine Chewra Kaddischa. 1893/94 kam es mit der Gründung zunächst des ‚Israelitischen Frauenvereins‘ und später dem den Männern vorbehaltenen Pendant zu einer Wiederaufnahme dieser Tradition. Zweck dieser Vereine waren persönliche Dienstleistungen bei Kranken und Sterbenden, Leichenbestattung, Unterstützung und Wohltätigkeit. Beide Vereine existierten nur wenige Jahre. Zu Beginn des 20. Jh. und noch 1913 leitete die Frau von Abraham Bildesheim den ‚Israelitischen Frauenverein‘. 1905 existierte eine ‚Kasse gegen Wanderbettelei‘. 1913 werden zusätzlich 2 kleinere Stiftungen mit einem Etat von 50 M genannt.

2.3.1 Vorsitzende der Salzkottener Judenschaft waren um 1600 Levi aus Salzkotten, zugleich Vorsteher der Juden des Hochstifts Paderborn, 1757 Moses Seligmann und im 1. Drittel des 19. Jh. Moses Spiegelberg. Letzterer war einer der wichtigsten Gemeindeglieder seiner Zeit, er ist für 1809 auch als Gehilfe der Verteilungskommission des Kasseler Konsistoriums nachgewiesen. Aus der Zeit nach Einrichtung des Synagogenbezirks sind folgende Vorsitzende des Vorstandes bekannt: als erster S. Meierhoff, später Bernard Rosenberg (1876–1879), Issachar Heinemann Goldschmidt (1882–1885), Isaac Schöneberg (1885–1891 u. 1906–1909), Abraham Bildesheim (1891–1897), Alex Cohn (1897–1900), Max Sahmer (1900–1906 u. 1909–1924) und Isaak Auerbach (1924–1942).

Die Ämter des Lehrers und Kantors wurden anscheinend immer in Personalunion ausgeübt, wobei zumindest um 1800 die Vorbeter auch als Schächter fungierten. Zu ihren Pflichten gehörte auch die Predigt an den dafür vorgesehenen Sabbaten und hohen Feiertagen. Im 19. Jh. versuchten die Lehrer ihr niedriges Gehalt durch Privatunterricht und Eidabnahmen aufzubessern. 1900 wurden diese beiden Tätigkeiten der oft noch sehr jungen Lehrer und Kantoren mit jährlich 1550 RM entlohnt.

2.3.2 1846 wirkte für einige Monate Selig Louis Liepmannsohn, ein engagierter Vertreter des westf. Reformjudentums und produktiver religiös-philosophischer Schriftsteller, als Lehrer und Kantor in Salzkotten. In dieser Zeit veröffentlichte er in 2. Aufl. die kleine Schrift „Das Fortleben: Betrachtungen, Gedanken und Aussprüche über Unsterblichkeit“, deren Lektüre in der AZJ 1848 empfohlen wurde. Seine Predigten scheinen auch Christen gehört zu haben.

2.3.3 Dem im Nov. 1918 gebildeten ‚Volksausschuß‘ gehörte Sally Hecht an, der die Gruppe der Gewerbetreibenden und Handwerker vertrat. Der Kaufmann Josef Goldschmidt war 1919–1929 Mitglied des Stadtrates, seit Mai 1924 vertrat er dort die DDP. Auch im fünfköpfigen Vorstand der 1918 gegründeten Städtischen Sparkasse hatte er für einige Jahre Sitz und Stimme. Ab 1847 waren Juden im Schützenverein aktiv, wo sie 1869, gegen den Willen der kirchlichen Obrigkeit, mit Josef Blumenfeld und Mathilde Blumenkohl das Königspaar stellten. Im selben Jahr gehörte Isaac Schöneberg zu den Mitbegründern des Kriegervereins, zudem war er seit der Gründung des Kaufmännischen Vereins dessen 2. Vorsitzender. Belegt ist auch für das letzte Drittel des 19. Jh. die Präsenz jüd. Geschäftsleute im ‚Kreisverein vom Roten Kreuz‘ und seinem Salzkotter Ableger, dem 1886 gegründeten ‚Zweigverein vom Roten Kreuz‘, in dem sich die gesellschaftlich-politische Führungsschicht der Stadt versammelte.

3.1 1809 hieß es, die Gemeinde besitze weder eine eigene Synagoge noch ein Kranken- und Badehaus, sie verfüge über „gar kein Eigenthum“. Aus diesem Grund sei der Begräbnisplatz von der Stadt für die Gemeinde gekauft worden. Bei dem 1825 fertiggestellten Synagogengebäude an der Vielser Str. (später Isaak-Auerbach-Platz) handelte es sich um ein zweistöckiges, ca. 12 × 8 m großes, schmuckloses Fachwerkgebäude mit Krüppelwalmdach. Außer dem ca. 5,70 m hohen Betsaal beherbergte es im Parterre 2 weitere Räume sowie das Treppenhaus, das zur Frauenempore und dem ebenfalls im 1. Stock liegenden Schulzimmer hinaufführte. Eine Lehrerwohnung war nicht in diesem Gebäude untergebracht. 1920 wurde das Gebäude wegen akuter Einsturzgefahr grundlegend renoviert. Während des Novemberpogroms wurde es völlig zerstört; das Grundstück wurde 1939 von der Stadt übernommen und 1997 in die Liste der Denkmäler Salzkottens eingetragen.

3.2 Folgende ehemals in jüd. Eigentum befindliche Häuser sind – mit baulichen Veränderungen – erhalten: Westerntorturm; Ferdinand-Henze-Str. 1, Klingelstr. 22, Lange Str. 5, 17, 24 u. 49, Marktstr. 7, Paderborner Str. 3, Thüler Str. 2, Verner Str. 23 u. 33 und Vielser Str. 16. Zu Details der 1935 von Juden bewohnten Häuser siehe PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 475 f.

3.3 Spätestens seit Ende des 17. Jh. verfügte die Judenschaft Salzkottens über einen Friedhof. Der 1809 erstmals erwähnte Begräbnisplatz lag im Gebiet des heutigen Franz-Kleine-Parks außerhalb der Stadtmauer rechts hinter der am Westerntorturm gelegenen Hederbrücke, nördlich der B 1.

Seit 1827 beerdigte die Gemeinde ihre Toten auf einem neuen, erheblich größeren Begräbnisplatz an der Schützenstr. in direkter Nachbarschaft des kath. Friedhofes. Im Zuge des Novemberpogroms kam es zu Schändungen und im Anschluss zu Zwangsverkäufen von etwa 60 % des Areals. Die letzte Beerdigung fand 1940 statt. Heute hat der Friedhof etwa die Hälfte seiner ursprünglichen Größe von 2311 m<sup>2</sup>. Von den insgesamt 84 noch vorhandenen Grabsteinen – der älteste stammt von 1854 – bzw. Grabsteinfragmenten sind 59 aufgrund der erhaltenen Inschriften datierbar. 33 stammen aus dem 19. Jh. und 26 aus dem 20. Jahrhundert. Aufgrund der Zerstörungen ist nicht in allen Fällen sicher zu entscheiden, ob sie ursprünglich ein- oder zweisprachig beschriftet waren. Nur 2 tragen ausschließlich hebr. Inschriften, ca. 35 sind deutsch und hebr., die anderen (zumeist unter Einbeziehung der abgekürzten hebr. Rahmenformel) deutsch beschriftet. Der Friedhof

wird von der Stadt Salzkotten gepflegt und ist seit 1985 in die Denkmalliste eingetragen. Seit 2000 ist er Eigentum des ‚Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe‘ in Dortmund.

4.1 AAV Paderborn, Cod 140. – Archiv des Vereins ‚Judentum in Salzkotten e. V.‘ (Briefe u. persönliche Erinnerungen von Emigranten der NS-Zeit). – KreisA Paderborn, Kr. Büren A 52, A 59, A 125, A 134, A 192, A 321, A 376, A 378 u. A 1102, A 1331, A 3296 u. A 4445 u. A 4509. – Erzbischöfliche Akademische Bibliothek (Paderborn), PfarrA St. Johannes, Salzkotten: „Geschichte der Statt Saltzkotten im Ersten rohen Entwurfe. Beendet am 23. Novembris 1802“, sowie A 1 u. A 2. – ErzbistumsA Paderborn, Hs. XIVa 1–18. – Hessisches StaatsA Marburg, Abt. 76a Nr. 28,5. – LAV NRW Abt. OWL (Detmold), D 1 Nr. 5783; D 20 C Nr. 407/49; D 20 C; D 21 C Zug. 2/1977 Nr. 63 Bd. I u. II; D 23 Salzkotten Nr. 110; D 27 Nr. 2374; M 1 I E Nr. 1114 u. 1926; M 1 I L Nr. 162, 213, 255 f. u. 273–276; M 1 I P Nr. 631 f., 670, 1106, 1361, 1367, 1372, 1374, 1459, 1493, 1500, 1560 ff. u. 1714; M 1 II A Nr. 815, M 1 II B Nr. 1004, 1172, 3988 u. 4004; M 2 Büren Nr. 943, 948 u. 950 f.; M 2 Warburg Nr. 293; M 2 Warburg, Amt Warburg Nr. 1647; P 2 Nr. 97, 104, 120 f., 253–258 u. 364–366; sowie Abt. W (Münster), Domkapitel Paderborn, Akten Nr. 72.24, 169.9, 170.38, 220.178 u. 284.6; Fstm. Paderborn, Regierungskanzlei Nr. 4, Geheime Kanzlei Nr. 345, 348 u. 374, Geheimer Rat Nr. 896, 1229, 1252, 1274, 1362 f., 1366, 2304, 2306 u. 2330, Hofkammer Nr. 3303 f., 3306, 3308, 3310, 3316 u. 3346 f., Oberamt Dringenberg, Akten Nr. 162, Ämterrechnungen Nr. 1047, 1050, 1053 u. 1065 f., Landesherrliche Gerichte Nr. 462, Oberpräsidium 2627 Bd. 3 u. 5783; Spezialorganisationskommission Paderborn Nr. 190; Kgr. Westfalen A 17 Nr. 10 u. 21 sowie B 1 Nr. 160–163; Generalstaatsanwaltschaft Hamm Nr. 939. – StadtA Dülmen, A 298. – StadtA Paderborn, A 1292, A 12393, A 3296 u. A 5460. – StadtA Warburg, Coll. Ros. VIII 3. – StadtA Salzkotten, B 163, 915, 937, 944, 1291 u. 1296 sowie C 26, 75a, 75d, 95–97, 191, 221, 234b, 347, 348, 400e, 405, 408a, 495b, 511a, 569, 901, 921, 938, 966, 999, 1003 f., 1014, 1028, 1097b, 1097c u. 1099 f. wie auch D 183, 193, 730–746, 2231, 2235 u. 2364.

4.2 Abb. von Synagoge, Wohn- u. Geschäftshäusern, Personenporträts, Rekonstruktionszeichnungen usw. in WACKER/WACKER, Ausgelöscht; vgl. auch PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 493–495 Nr. 565–575 sowie BROCKE, Feuer an Dein Heiligtum gelegt 473 u. 649. Zeichnung der Synagoge in BIRKMANN/STRATMANN, Bedenke vor wem du stehst 196. Stadtplan und Übersicht des Friedhofes an der Schützenstr. in WACKER/WACKER, Ausgelöscht 169 u. 286. Foto des jüd. Friedhofs in der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen.

4.3 AZJ 12 (1848) Heft 53 sowie 26 (29. 4. 1862) Heft 18 u. 35 (30. 5. 1871) Heft 22. – Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung 8–46 (1835–1911/1913). – FÜRSTENBERG Kaspar von, Tagebücher, bearb. v. Alfred Bruns, T. 1 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XIX, Westfälische Briefwechsel und Denkwürdigkeiten 8) (2. Aufl. Münster 1985). – Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (1905) 50, (1907) 65, (1909) 69, (1911) 78, (1913) 88, (1924/25) 59. – Israelitisches Familienblatt (1903, 1905, 1907, 1909, 1917, 1925, 1929, 1932, 1934, 1935, 1937). – Der Schild (25. 10. 1935). – SCHLESINGER, Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung 143 u. 156. – Statistisches Jahrbuch deutscher Juden (1905) 50.

4.4 ASCHOFF Diethard, Bauern als „Arbeitssklaven“ der Juden. Minderheit im Urteil frühpreußischer Amtsgutachten im Kreis Büren. In: Salzkotten. Salzkottener Heimatblätter 6 (1998) 29. – DERS., Der Antrag Pfarrer Niggemeiers auf Erhalt von Judengeldern. In: Salzkotten. Salzkottener Heimatblätter 8 (2000) 20. – DERS., Händler und Hausierer. Zum Judenbild in Salzkotten im 19. Jahrhundert. In: Salzkotten. Salzkottener Heimatblätter 7 (1999) 16. – DERS., Hartnäckige Vorurteile. Juden im Hochstift Pader-

born und im Landkreis Büren in der frühen Preußenzeit. In: Salzkotten. Salzkottener Heimatblätter 4 (1997) 40. – Ehemalige jüdische Bürger besuchen Salzkotten, 6.–14. September 1992, hg. von der Stadt Salzkotten und ‚Judentum in Salzkotten e. V.‘ (Salzkotten 1992) (im Archiv ‚Judentum in Salzkotten‘). – GROTHMANN Detlef (Hg.), 750 Jahre Stadt Salzkotten. Geschichte einer westfälischen Stadt, Bd. I u. II (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 32) (Paderborn 1996). – KOHLENBERG Gregor, Beiträge zur Geschichte der Juden in Salzkotten (unveröffentlichte Staatsarbeit, Univ. Münster 1992) (im Archiv ‚Judentum in Salzkotten‘). – KÖSSMEIER Bernhard, Das Schicksal der Salzkottener Juden in der Zeit des Dritten Reiches (unveröffentlichte Staatsarbeit an der Uni/GH, Paderborn 1976) (im Verein ‚Judentum in Salzkotten‘). – LOEWENBERG Jakob, Aus jüdischer Seele. Ausgewählte Werke (Paderborn 1995). – DERS., Aus zwei Quellen. Die Geschichte eines deutschen Juden (Berlin 1914, 2. Aufl. 1919, neu hg. von FRIELINGSDORF Peter/FLÜTER Karl-Martin, Paderborn 1993). – Stadt und Amt Salzkotten, hg. vom Amt Salzkotten-Boke (Salzkotten 1970) 157–159. – STRATHMANN Donat, Von Schutzverwandten des Fürstbischofs zu Deutschen jüdischen Glaubens – Ausschnitte aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde Salzkotten (1803–1870/71). In: GROTHMANN, 750 Jahre Stadt Salzkotten II, 753–781. – WACKER Bernd/WACKER Marie-Theres, ... verfolgt, verjagt, deportiert. Juden in Salzkotten 1933–1942. Eine Dokumentation aus Anlaß des 50. Jahrestages der „Reichskristallnacht“ vom 9./10. November 1938 (Salzkotten 1988), Beiheft Anmerkungen – Korrekturen – Literaturnachtrag (Salzkotten 1989). – DIES., Ausgelöscht. Erinnerung an die jüdische Gemeinde Salzkotten (Salzkotten 2002).

Bernd Wacker

## SALZKOTTEN-Niederntudorf

1.1 Stadt Salzkotten, Ortsteil Niederntudorf, Kr. Paderborn

1.2 Bis 1802/03 FBtm. Paderborn; nach mehrfachem Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Kgr. Preußen, Kgr. Westphalen) seit 1815 Kgr. Preußen. – Infolge der 1975 abgeschlossenen Gebietsreform Teil der Stadt Salzkotten.

Niederntudorf war seit dem 1856 genehmigten Statut dem Synagogenbezirk Salzkotten zugeordnet.

2.1.1 Schon in der ersten Hälfte des 17. Jh. lebten Juden in Niederntudorf. Namentlich bekannt ist Salomon, der sich wegen einer gepfändeten Kuh bei der Paderborner Regierungskanzlei beschwerte. 1691 starb dort Arndt Soestmann, dessen Geleit auf Salomon Jacob übertragen wurde. Vermutlich ist dies derselbe, den Jürgen Salmon aus Tudorf „geschulten und zur Erde geworfen“ hatte, wofür er eine Strafe von 2 Rtlr. zahlen musste. Salomon Jacob selbst musste sich wegen einer Tötlichkeit gegen seine geschiedene Frau Baile Heilbron vor der Kanzlei im fbf. Schloss in Neuhaus verantworten. Für 1704 ist belegt, dass er mit seiner Frau Regina Salms, den gemeinsamen 4 Kindern unter 12 Jahren, seinem Bruder Meyer Jacob und einer Schwester seiner Frau in einem Haushalt lebte. Sein Bruder und seine Schwägerin arbeiteten als Knecht bzw. Magd bei der Familie. Salomon betrieb Pferdehandel, schlachtete und verkaufte gelegentlich Talg. Für 1717 ist Arendt (?) Jost genannt, der wegen ausstehender Zahlungen von einem Kaufmann verklagt worden war. 1740 lebten 2 jüd. Familien im Dorf, 1778 waren es vier. In den Kopfschatzregistern von 1788 und 1790 sind die jüd. Haushaltsvorstände Isack Salmon,

# Glossar

von Stephan Massolle

Aufgenommen wurden nur Begriffe mit jüdischen Belangen, sowohl aus dem kultisch-religiösen als auch dem politisch-rechtlichen Bereich. Die Schreibweise orientiert sich an BIN GORION Emanuel (Hg. u. Red.), Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Aufl. von 1936, Frankfurt 1992), dem – neben dem ‚Historischen Glossar‘ (CD-Rom) in: KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62) (Düsseldorf 2004) sowie HERLITZ, Georg (Begr.) und ELBOGEN, Ismar (Red.), Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens, 4 Bde. (ND der 1. Aufl. v. 1927 Berlin 1982) – zumeist auch die Erläuterungen entnommen sind.

**Affidavit** Bürgschaft eines in den USA ansässigen Bürgers für einen Einwanderer mit Nachweis eines bestimmten Vermögens

**Adjunkt** hier: Person zur Unterstützung des → Rabbiners

**Alija** hier: Bezeichnung für die Einwanderung nach Palästina bzw. Israel

**Almemor** → Bima

**Ansetzung (Etablissement)** frühneuzeitlicher Begriff für den Erwerb bzw. die Erteilung eines → Schutzbriefes

**Aron hakodesch** Thoraschrein, Wandschrank zur Aufbewahrung der Thorarollen in der Synagoge

**Aschkenasim** ost- und mitteleuropäische Juden – im Gegensatz zu den spanisch-portugiesischen Juden (Sefardim)

**Außerordentlicher Schutzjude** → Extraordinarius

**Bar Kochba** Führer des Aufstandes der Juden gegen die römische Besatzung Judäas (132–135 n. Chr.), nach dem sich u. a. jüdische Sport- und Studentenvereine benannten

**Bar/Batmizwa** Religionsmündigkeit jüdischer Jungen mit 13 bzw. Mädchen mit 12 Jahren, erster Aufruf zur Lesung aus der Thora

**Berachot** Segens-, Lob- und Danksprüche

**Besamimdose** Gewürzdose, die beim Segensspruch am Ausgang des Sabbat Verwendung findet

**Bima** Podest zur Thoralesung, entweder in der Mitte der Synagoge (in traditionell religiös ausgerichteten Gemeinden im 19. Jahrhundert) oder nahe vor dem → Aron hakodesch (in religiös liberalen Gemeinden)

**Bne Brith** 1843 in den USA gegründete jüdische Loge

**Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C. V.)** 1893 gegründeter Verein zur Wahrung der staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung der deutschen Juden ‚und zur Pflege deutscher Gesinnung‘

**Chanukka** achttägiges Lichterfest (nach jüdischem Kalender am 25. Kislew beginnend, nach christlichem Kalender zumeist im Dezember) zur Erinnerung an die Neuweihe des Tempels in Jerusalem unter Judas Makkabäus im Jahre 164 v. Chr., auch zum Andenken an das Öl-Wunder im Tempel

**Chasan** (Plural: Chasonim) Kantor, Vorbeter

**Chewra** (Plural: Chewroth) **Kaddischa** Kranken- und Beerdigungs-Bruderschaft oder -Gesellschaft

**Chuppa** Baldachin, unter dem sich ein Paar während der Trauungszeremonie aufhält

**Dekalog(-tafeln)** die zehn Gebote, hier: meist im Zusammenhang mit den an bzw. in den Synagogen angebrachten ‚Gesetzestafeln‘

**Etablissement** → Ansetzung

**Extraordinarius** (auch: außerordentlicher Schutzjude) Inhaber eines nicht vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel an seine Kinder nicht weitergeben konnte

**Geleitbrief** → Schutzbrief

**Genisa** Aufbewahrungsort z. B. für unbrauchbar gewordene Kultgeräte und religiöse Dokumente

**Hachschara** landwirtschaftliche bzw. handwerkliche Ausbildung der zum Großteil in kaufmännischen Berufen ausgebildeten Juden, Voraussetzung für die Einwanderung vermögensloser junger Juden in den 1930er Jahren nach Palästina

**Haganah** im Untergrund wirkende jüdische Selbstschutzorganisation (1920–1948) während der britischen Mandats Herrschaft in Palästina

**Halacha** jüdisches Religionsgesetz mit genauen Geboten für alle Lebensbereiche, Hauptbestandteil des → Talmud

**Haskala** Jüdische Aufklärungsbewegung (18./19. Jh.) in Mittel- und Osteuropa

**Hechaluz** Organisation zur Vorbereitung und zur beruflichen Ausbildung junger Juden für ein Leben in Palästina

**Heimeinkaufsvertrag** zur Deportation nach Theresienstadt vorgesehene Juden wurden ab 1942 gezwungen, einen solchen ‚Vertrag‘ mit der dem Reichssicherheitshauptamt unterstehenden ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland‘ abzuschließen. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, das Recht auf Unterkunft und Verpflegung in einem Altersheim erworben zu haben

**Iwrit** Neuhebräisch

**Jad** Thorazeiger, um die Thora beim Lesen nicht mit der Hand zu berühren

**Jeschiwa** Talmudhochschule

**Jom Kippur** Versöhnungstag (nach jüdischem Kalender am 10. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September / Oktober), strenger Fast- und Bußtag, höchster Feiertag

**Judenhaus** während der nationalsozialistischen Diktatur Haus in jüdischem Besitz, in das nach dem ‚Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden‘ vom 30. 4. 1939 Juden zwangseingewiesen wurden

**Judenvermögensabgabe** Zwangsabgabe (auch als ‚Sühneleistung‘ bezeichnet) für Juden mit mehr als 5000 RM Vermögen, zu zahlen nach dem Attentat auf den deutschen Legationsrat vom Rath bzw. nach dem Pogrom 1938

**Kaddisch** Gebet im Gottesdienst als Glaubensbekenntnis an den einen Gott; Trauergebet für das Seelenheil Verstorbener

**Kaschrut** Ritualvorschriften für die Zubereitung und den Genuss von Speisen und Getränken

**Kehilla** jüdische Gemeinde(versammlung)

**Koscher** den jüdischen Religions- und Ritualvorschriften genügend (u. a. Speise- und Schlachtvorschriften)

**Laubhüttenfest** → Sukkot

**Makkabi** zionistisch orientierter Sportverband, 1895 in verschiedenen Ländern, 1898 in Deutschland zur Erinnerung an Judas Makkabäus (2. vorchristliches Jahrhundert) gegründet

**Marks-Haindorf-Stiftung** 1825 von dem jüdischen Arzt Alexander Haindorf in Münster initiiert (seit 1866 Stiftung) zur Ausbildung jüdischer Lehrer (bis 1928) – mit angeschlossener jüdischer Volksschule – und zur Vermittlung von Juden in Handwerksberufe. Nach Ausschluss der Juden aus öffentlichen Schulen (nach dem Pogrom 1938) einzige jüdische Schule im weiten Umkreis

**Maskirbuch** → Memorbuch

- Mazza (Mazze)** ungesäuertes Brot, das während der → Pessach-Feiertage zur Erinnerung an den Auszug der Juden aus Ägypten gegessen wird
- Memorbuch** Gedenkbuch, u. a. Verzeichnis der Märtyrer (Opfer von Verfolgungen im Mittelalter)
- Mesusa** Schriftkapsel mit Auszügen aus dem 5. Buch Mose am rechten Türpfosten am und im Haus
- Mikwe** Tauchbecken zur rituellen Reinigung
- Minjan** nötige Mindestzahl von zehn religionsmündigen jüdischen Männern zur Abhaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes
- Misrachfenster** Fenster in der Synagoge zum Anzeigen der Gebetsrichtung
- Mitzwa** (Plural: Mitzwot) Gebot, religiöse Pflicht
- Mohel** Beschneider
- Ordentlicher Schutzjude** → Ordinarius
- Ordinarius** (Ordentlicher Schutzjude) Inhaber eines vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel (bei Aufbringung der geforderten Abgaben) zwischen 1750 und 1763 an eines bzw. nach 1763 an zwei seiner Kinder weitergeben konnte
- Pentateuch** die fünf Bücher Mose → Thora
- Pessach** Fest zur Erinnerung u. a. an die Befreiung des Volkes Israel aus ägyptischer Gefangenschaft (nach jüdischem Kalender vom 14. bis 21. Nisan, zumeist in zeitlicher Nähe zum christlichen Osterfest)
- Polenaktion** Abschiebung von ca. 15 000 bis 17 000 Juden polnischer Nationalität seit dem 27./28. Oktober 1938 über die deutsch-polnische Grenze nach Zbaszyn/Bentschen
- Rabbi (,Rebbe‘)** wird in den Quellen oft synonym für Lehrer oder Vorbeter verwendet; nicht gleichbedeutend mit → Rabbiner
- Rabbiner** Schriftgelehrter; geistiger Führer einer Gemeinde; Lehrer, Prediger, Seelsorger und Ausleger der Thora, entscheidet in religionsgesetzlichen Fragen auf der Basis der → Halacha. Er hat keine priesterlichen Aufgaben oder Rechte, sondern ist gleichberechtigtes Mitglied seiner Gemeinde
- Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF)** 1919 gegründete Organisation zur Wahrung soldatischer Tradition, für den Kampf gegen den Antisemitismus, zur Betreuung jüdischer Kriegsgesopfer und zur sportlichen Ertüchtigung; in den 1930er Jahren auch Förderung von Siedlungsbestrebungen, z. B. in Argentinien; Publikationsorgan ‚Der Schild‘ (1921–1938)
- Reichsfluchtsteuer** ursprünglich befristete Notverordnung der Regierung Brüning vom 8. 12. 1931 gegen Kapital- und Steuerflucht ins Ausland (gültig für alle Deutschen); während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft von jüdischen Emigranten erzwungene Abgabe
- Reichsvereinigung der Juden in Deutschland** Repräsentationsorgan der jüdischen Gemeinden und Vereine in Deutschland (1932/33). Änderung des ursprünglichen Namens („Reichsvertretung der deutschen Juden“) auf Anweisung der Behörden 1935 in „Reichsvertretung der Juden in Deutschland“, im Februar 1939 in „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“, die alle „Rassejuden“ im Sinne der „Nürnberger Gesetze“ umfasste; unterstand seit 1939 dem Reichssicherheitshauptamt
- Rosch ha-Schana** jüdisches Neujahrsfest; nach jüdischem Kalender am 1. (und 2.) Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober
- Sabbat (Schabbat)** Ruhetag, beginnt am Freitagabend kurz vor Sonnenuntergang und endet bei Anbruch der Dunkelheit am Samstagabend
- Schabbesgoi** (Plural: Gojim) jiddische Bezeichnung für einen Nichtjuden, der am → Sabbat die für Juden nach den Religionsgesetzen verbotenen Arbeiten übernimmt, z. B. das Lichtanzünden

- Schächten** Schlachten nach ritueller Vorschrift, durchgeführt von einem diplomierten Schächter → Schochet
- Sch(e)ma Israel** (Höre Israel) Bekenntnis der Einzigkeit Gottes; Gebet, das u. a. morgens und abends gesprochen wird
- Schochet** (Plural: Schochtim) Schächter → Schächten
- Schofar** Widderhorn, das vor allem im Synagogengottesdienst an → Rosch ha-Schana und an → Jom Kippur geblasen wird
- Schadlan** Vertreter jüdischer Interessen
- Schutzbrief** (Geleitbrief) obrigkeitliches Dokument, das seinem Empfänger, einem → Schutzjuden bzw. vergeleiteten Juden, unter Vorbehalt der Einhaltung fiskalischer, religiöser und ökonomischer Bedingungen die Niederlassung gestattete und obrigkeitlichen Schutz in Aussicht stellte
- Schutzjude** jüdischer Haushaltsvorstand, der sich im Besitz eines → Schutzbriefes befand
- Seder** erster Abend des → Pessachfestes
- Sederteller** Zubehör beim Pessachmahl → Pessach
- Shoa** Bezeichnung für den an Juden durch die Nationalsozialisten verübten Völkermord
- Sicherungsanordnung** zur Sicherung der → Reichsfluchtsteuer wurde während der nationalsozialistischen Herrschaft bei vermeintlicher oder tatsächlicher Auswanderungsabsicht das Konto gesperrt, Geld konnte nur mit Genehmigung der Finanzbehörde für Sonderausgaben abgehoben werden
- Simchat Thora** letzter Tag des Laubhüttenfestes → Sukkot, Fest der Thorafreude zum Abschluss und Neubeginn der jährlichen Thoralesung
- Siwan** Neunter Monat des jüdischen Kalenders (Mai/Juni)
- Sofer** hier: Schreiber u. a. von Thorarollen
- Stolpersteine** vor dem letzten Wohnort von Juden in den Boden eingelassene Gedenktafeln aus Messing, mit denen der Künstler Gunter Demnig seit 1992 an NS-Opfer erinnert
- Sukka** Laubhütte unter freiem Himmel aus Zweigen und Flechtwerk, in der die Familie an → Sukkot ihre Mahlzeiten einnimmt
- Sukkot** Laubhüttenfest (u. a. Erntedankfest; nach jüdischem Kalender 15.–23. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im Oktober), sieben Tage, an denen sich die Familie überwiegend in der → Sukka aufhält
- Talmud** Zusammenstellung (Gesetzeskodex) verschiedener Auslegungen der → Thora
- Tefillin** Gebetsriemen, die religionsmündige jüdische Männer zum Morgengebet anlegen
- Thora** die fünf Bücher Mose → Pentateuch
- Thoranische/Thora(wand)schrank** → Aron hakodesch
- Thorarolle** Pergamentrolle mit der handgeschriebenen → Thora
- Vorgänger** in der Frühen Neuzeit Fürsprecher der Jüdenschaft auf Landesebene, verantwortlich gegenüber der Landesherrschaft
- Zedaka** verpflichtende Wohltätigkeit

# Quellen und Literatur

von Kornelia Weidner

Aufgenommen sind Literatur und Quellenpublikationen, die in den Ortsartikeln verkürzt zitiert werden, sowie Werke mit ortsübergreifendem Bezug, auf die in den Ortsartikeln keine gesonderten Hinweise erfolgen.

Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse; Beilage, Der Gemeindebote, hg. von PHILIPPSON Ludwig u. a. (Leipzig/Berlin 1837–1922).

ALTMANN Bertold, The autonomous federation of Jewish Communities in Paderborn. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. III (New York 1941) Nr. 2, S. 159–188.

DERS., Jews and the rise of capitalism. Economic, Theory and Practice in a Westphalian Community. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. V (New York 1943) Nr. 2, S. 163–184.

DERS., Die Juden im ehemaligen Hochstift Paderborn zur Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts (masch.schriftl. Diss. phil. Freiburg i.Br. 1924).

ARONSTEIN Fritz, Stammbaum der Familie Aronstein aus Büren (Berlin [1929]).

ASCHOFF Diethard, Unveröffentlichte westfälisch-jüdische Erinnerungen. In: WF 38 (1988) 257–265.

DERS., Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 5) (Berlin u. a. 2006).

DERS., Zur Geschichte der Juden in Westfalen. Anmerkungen zum Forschungsstand. In: WF 36 (1986) 136–146.

DERS., Holocaust in Augenzeugenberichten westfälischer Juden. In: WF 38 (1988) 244–256.

DERS., Die Juden in Westfalen zwischen Schwarzem Tod und Reformation (1350–1530). Studien zur Geschichte der Juden in Westfalen. In: WF 30 (1980) 78–106.

DERS., Judenkennzeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 3 (1993) 15–47.

DERS., Ein schwerer Neubeginn – Westfälische Juden zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 38–47.

DERS., Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: WZ 129 (1979) 57–67.

DERS., Die westfälischen Vereine für jüdische Geschichte und Literatur im Spiegel ihrer Jahrbücher (1899–1920). In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 218–245.

DERS., Zum jüdischen Vereinswesen in Westfalen. In: WF 39 (1989) 127–157.

DERS., Autobiographische Zeugnisse westfälischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN, Verdrängung und Vernichtung 169–214.

BAJOHR Stefan (Hg.), Archiv aus Stein. Jüdisches Leben und jüdische Friedhöfe in Nordrhein-Westfalen (Oberhausen 2005).

BARKAI Avraham, „Wehr Dich!“ Der Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens (C. V.) 1893–1938 (München 2002).

DERS., Jüdische Minderheit und Industrialisierung. Demographie, Berufe und Einkommen der Juden in Westdeutschland 1850–1914 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts 46) (Tübingen 1988).

- DERS., Die sozio-ökonomische Situation der Juden in Rheinland-Westfalen zur Zeit der Industrialisierung (1850–1910). In: DÜWELL Kurt (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter. Beiträge zur Landesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik (Wuppertal 1984) 86–106.
- BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006).
- BECKMANN Volker, Die jüdische Bevölkerung der Landkreise Lübbecke und Halle i.W. Vom Vormärz bis zur Befreiung vom Faschismus (1815–1945) (Lage 2001).
- DERS., Jüdische Bürger im Amt Versmold. Deutsch-jüdische Geschichte im westlichen Ravensberger Land. Im Auftrag der Stadt Versmold hg. und eingeleitet von WESTHEIDER Rolf (Bielefeld 1998).
- Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden, hg. von dem Kuratorium der gedachten Stiftung 1–46 (Münster 1827–1911/13).
- Biographisches Handbuch der Rabbiner, T. 1: Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, 2 Bde., bearb. v. WILKE Carsten (München 2004); T. 2: Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871–1945, 2. Bde., bearb. v. JANSSEN Katrin Nele (München 2009).
- BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe. Unter Mitarbeit von Thomas Kohlpoth und Dieter Obst (Essen 1998).
- BRADÉ Anna-Christine (Hg.), Ich dachte, sie wären tot. NS-Mahnmale und Erinnerungsprozesse in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1997).
- BRILLING Bernhard, Urkundliche Nachweise über die ersten Ansiedlungen der Juden in den westfälischen Städten des Mittelalters (bis 1350). In: WF 12 (1959) 142–161.
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Westfalen im 19. Jahrhundert (Ein Kapitel aus dem Kampf um die Gleichberechtigung der jüdischen Religion). In: Udim. Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland 5 (1974/75) 11–45.
- DERS., Abraham Sutro (1784–1869). In: WZ 123 (1973) 51–64.
- DERS., Die jüdischen Gemeinden. In: KOHL Wilhelm (Hg.), Westfälische Geschichte, Bd. 2: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Politik und Kultur (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIII) (Münster 1983) 417–430.
- BROCKE Michael (Hg.), Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 Nordrhein-Westfalen, erarb. v. Salomon Ludwig Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte (= Gedenkbuch der Synagogen Deutschland 1938) (Bochum 1999).
- BRUCKHAUS Margarete (Bearb.), Inventar der Lippischen Reichskammergerichtsakten, Bd. 2: M–Z, Indices (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe A: Inventare staatlicher Archive 2,2. Das Staatsarchiv Detmold und seine Bestände) (Detmold 1997).
- BRUNS Alfred (Bearb.), Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen, T. 2: Landesteil Westfalen-Lippe (= Westfälische Quellen und Archivpublikationen 21) (Münster 1996).
- CZESCHICK Wolfram, Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 2: Auswanderer des 19. Jahrhunderts aus den Kreisen Büren und Paderborn (Paderborn 1999).
- C.[entral]-V.[erein]-Zeitung. Blätter für Deutschtum und Judentum. C. V.-Zeitung. Organ des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (Berlin 1922–1938).

- DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) (Paderborn 1996).
- DERS., „Dies Buch ist die Heimat“. Westfalia Judaica im Leo Baeck Institut in New York. In: WF 43 (1993) 747–761.
- DERS., Das westfälische Land- und Kleinstadtjudentum in der Frühen Neuzeit. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 48–56.
- DIAMANT Adolf, Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945–1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme (Frankfurt 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (Potsdam 2000).
- DERS., Zerstörte Synagogen im November 1938. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1978).
- ENGELBERT Günther/KÖTZ Ilse (Bearb.), Die Bestände des Personenstandsarchivs Detmold bis 1874/1875 (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe B, Bd. 5) (Detmold 1975, 2. Aufl. 1991 unter dem Titel: Die Bestände des Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe bis 1874/75).
- FAASSEN Dina van, Jüdisches Frauenleben in Lippe bis 1858. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 62 (1993) 129–160.
- DIES., „... wegen Ab- und Ausweisung allerhand liederlichen Gesindels“. Obrigkeitliche Ziele und Methoden bei der Abwehr vagierender Randgruppen und ihre Diskrepanz zur Realität. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Juden der Kultur 9 (1999) H. 2, S. 405–429.
- DIES., „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) (Essen 1999).
- DIES., Die lippischen Juden zur Zeit Simons VI. und Simons VII. In: A.K.K. Architektur-, Kunst- und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland 5 (1994) H. 1, S. 3–13 u. H. 2, S. 43–50.
- DIES., Landjuden in Lippe (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 161–172.
- DIES., Landjuden im Paderborner und Corveyer Land (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 121–133.
- DIES., Juden im Paderborner Land im 17. und 18. Jahrhundert (= Themenhefte des Historischen Museums des Hochstifts Paderborn) (Wewelsburg 2000).
- DIES., „Hier ist ein kleiner Ort und eine kleine Gegend“. Hofjuden in Lippe. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden. Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002) 289–306.
- DIES., Vom Schächten und Schlachten. Die Entwicklung der jüdischen Metzgerei in Lippe. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 63 (1994) 85–129.
- DIES./HARTMANN Jürgen, „... dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung (Bielefeld 1991).
- FRANKEMÖLLE Hubert (Hg.), Opfer und Täter. Zum nationalsozialistischen und antijüdischen Alltag in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1990).
- FREUDENTHAL Max, Leipziger Messgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675 bis 1764 (= Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums 29) (Frankfurt a. M. 1928).

- Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck in: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.
- GATZEN Helmut, Jüdische Friedhöfe. Zur Erinnerung ein Stein aufs Grab. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1989 (1988) 29–34.
- Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, bearb. vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst, Arolsen: URL: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- Gedenkbuch an den deutsch-französischen Krieg von 1870–71 für die deutschen Israeliten, hg. von der Redaktion der Allgemeinen Zeitung des Judenthums (Bonn 1871).
- Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und anderen amtlichen Quellen unter Zugrundelegung des Gebietsstandes vom 1. März 1931, bearb. vom Preußischen Statistischen Landesamt XI: Provinz Westfalen (Berlin 1931).
- Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 und anderer amtlicher Quellen mit einem Anhang, betreffend die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, bearb. vom Königlichen statistischen Bureau (= Gemeindelexikon für das Königreich Preußen X) (Berlin 1897).
- Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871, bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preussischen Staates und ihre Bevölkerung IX) (Berlin 1874).
- Germania Judaica I: Von den ältesten Zeiten bis 1238, hg. von ELBOGEN Ismar/FREIMANN Aron/TYKOCINSKI Haim (Breslau 1934, ND Tübingen 1963); II/1: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Aachen – Luzern, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); II/2: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Maastricht – Zwolle, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); III/1: 1350–1519. Ortschaftsartikel Aach – Lychen, hg. von MAIMON Arye (Tübingen 1987); III/2: 1350–1519. Ortschaftsartikel Mährisch-Budwitz – Zwolle, hg. von Maimon Arye u. a. (Tübingen 1995) u. III/3: Gebietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, hg. von MAIMON Arye u. a. (Tübingen 2003).
- GRUNWALD Max, Altjüdisches Gemeindeleben. In: Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde 15 (1912) H. 1, S. 1–4 u. 74–88 sowie 20 (1918) H. 3, S. 55–64.
- GUENTER Michael, Die Juden in Lippe von 1648 bis zur Emanzipation 1858 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 20) (Detmold 1973).
- GUTMANN Joseph, Von Westfalen nach Berlin. Lebensweg und Werk eines jüdischen Pädagogen, bearb. von MEYER Hans (= Documenta judaica 5) (Haifa 1978).
- HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933), 2 Teile (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8) (Hamburg 1981).
- Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands: Nordrhein-Westfalen (Neubearbeitung), hg. durch die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe v. GROTEN Manfred/JOHANEK Peter/REININGHAUS Wilfried/WENSKY Margret (Münster 2006).
- Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (und Wohlfahrtspflege), hg. vom Bureau des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes (und von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden) (Berlin 1907; 1911; 1913; 1924/25).
- HARDING Elizabeth, Genealogie und Schriftlichkeit als soziale Praxis. Obrigkeitliche Quellen zur jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit in Ostwestfalen und Lippe. In: JOERGENS Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 51–67.

- HARTMANN Jürgen, Der Bestand „Landesverband der Synagogengemeinden in Lippe“ im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 15–19. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- DERS., Die Denkschrift des Detmolder Lehrers und Predigers Moritz Rülff über die Synagogen und Friedhöfe in Lippe 1936/37. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 20–38. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012].
- DERS., Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe. Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für Lippische Geschichte 1(2005) 20–28. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/rosenland-01.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 14), T. 1: Kommentarband; T. 2: Ortskatalog; T. 3: Karten (Hannover 2002).
- HEPP Michael (Hg.), Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 3 Bde. (München u. a. 1985, 1988).
- HERMES Hermann, Deportationsziel Riga. Schicksale Warburger Juden (Warburg 1982, 2. Aufl. (= Warburger Schriften 1) Warburg 1993).
- DERS., Die Reichskristallnacht 1938 im Raum Warburg: Eine Materialsammlung (Calenberg 1978).
- HERZIG Arno, Von der Aufklärung zur Emanzipation. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 75–90.
- DERS., Berührungspunkte und Konfliktzonen von jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft im 18. Jahrhundert am Beispiel der beiden westfälischen Kleinstaaten Paderborn und Limburg. In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 150–189.
- DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozeß. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien 25) (München 1994) 95–118.
- DERS., Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1: Wirtschafts- und Verkehrswissenschaftliche Arbeiten 17) (Münster 1973).
- DERS., Die Problematik christlich-jüdischen Zusammenlebens in Westfalen und Lippe während des Mittelalters und in der Neuzeit. In: RODEKAMP Volker (Hg.), Jüdisches Leben. Katalog zur kulturhistorischen Ausstellung (= Jüdisches Leben – Religion und Alltag, Bd. 2: Aspekte der Vergangenheit) (Gütersloh 1988) 79–88.
- DERS. (Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, XLV: Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen 1) (Münster 2005).
- DERS./TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994).
- ILISCH Peter/SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Stift Corvey 1541–1794 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 58; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 11,3; Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 3) (Paderborn 2007).
- Israelitisches Familienblatt (Hamburg 1898–1938).
- JEHLE Manfred (Hg.), Die Juden und die jüdischen Gemeinden Preußens in amtlichen Enquêtes des Vormärz, 4 Teile (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kom-

- mission zu Berlin 82), T. 3: Enquête des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über die Kultus-, Schul- und Rechtsverhältnisse der jüdischen Gemeinden in den preußischen Provinzen 1843–1845: Provinzen Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen (München 1998).
- Die Juden als Soldaten, hg. von dem Comité zur Abwehr antisemitischer Angriffe in Berlin (= Die Juden in Deutschland II) (Berlin 1896).
- Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch, hg. vom Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten (Berlin 1932; ND Moers 1979).
- KISTENICH Johannes/KLOSE Dieter, 9. 11. 1938. Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe (o. O., o. J. [Detmold 2008]).
- KLARE Andreas, Das Amt Borgentreich und seine Gemeinden im „Dritten Reich“ 1933–1945 (unveröffentlichte Staatsexamensarbeit an der Uni/GH, Paderborn 1996).
- KOHNKE Meta (Bearb.) → Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer
- KOLLATZ Thomas, Westfälisches Judentum zwischen Reform und Orthodoxie im 19. Jahrhundert. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 98–108.
- KOSCHE Rosemarie, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 15) (Hannover 2002).
- KRAFT Hildegard, Die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Lage der Juden im Hochstift Paderborn. In: WZ 94 (1938) 101–204.
- KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62), mit CD-Rom (Düsseldorf 2004).
- LAZARUS Felix, Judenbefehlshaber, Obervorgänger und Landrabbiner in [sic] Münsterland. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 80 N. F. Jg. 44 (Breslau 1936).
- DERS., Das Königlich Westphälische Konsistorium der Israeliten, nach meist unbenützten Quellen (Pressburg 1914).
- LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, Innerjüdische Alltagskonflikte der Frühen Neuzeit im Spiegel der obrigkeitlichen Überlieferung Ostwestfalens. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 142–160.
- DERS., Jüdische Handelstätigkeit im Spiegel der Mindener Messe-Rapporte von 1803: Ein Beitrag zur jüdischen Wirtschaftsgeschichte Nordwestdeutschlands gegen Ende des Alten Reiches. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 65–104.
- DERS., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun“. Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: KRUG-RICHTER Barbara/MOHRMANN Ruth-E. (Hg.), Praktiken des Konfliktaustrags in der frühen Neuzeit (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496, Bd. 6) (Münster 2004) 21–78.
- DERS., Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 (2007) 33–70.
- DERS., Jüdisches Leben im Alten Reich. Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) (Bielefeld 2002).
- DERS., „Da Wohlthaten die Stützen der Welt sind ...“. Die „Zunft der Heiligkeit“ jüdischer Jungesellen und Knechte zu Neuenkirchen und ihre Nachfolgerin. Ein Beitrag

- zur inneren Verfassung jüdischer Landgemeinden Ostwestfalens im 18. Jahrhundert. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 46 (2001) 241–274.
- DERS./KOSCHE Rosemarie, „Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige so mit uns haben will, daß wir so zerstreut sind ...“. Jüdische Privatkorrespondenzen des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nordöstlichen Westfalen. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 8 (1998) H. 2, S. 275–324.
- MEINERS Werner (Hg.), Konversionen von Juden zum Christentum in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 246) (Hannover 2009).
- MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund e. V. in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund ... (Essen 1998).
- MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962).
- MEYNERT Joachim, Was vor der „Endlösung“ geschah. Antisemitische Ausgrenzung und Verfolgung in Minden-Ravensberg 1933–1945 (= Geschichte des Holocaust 1) (Münster 1988).
- DERS. (Hg.), Ein Spiegel des eigenen Ich. Selbstzeugnisse antisemitisch Verfolgter (Brackwede 1988).
- DERS./KLÖNNE Arno (Hg.), Verdrängte Geschichte: Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933–1945 (Bielefeld 1986).
- DERS. / MINNINGER Monika/SCHÄFFER Friedhelm, Antisemitisch Verfolgte, registriert in Bielefeld 1933–45. Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale (= Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 4) (Bielefeld 1985).
- MINNINGER Monika, Frau in einer bürgerlichen Minderheit. Bielefelder Jüdinnen ca. 1850–1933. In: BREHMER Ilse/JACOBI-DITTRICH Juliane (Hg.), Frauenalltag in Bielefeld (Bielefeld 1986) 145–200.
- DIES., Gleichberechtigte Bürger? Zur behördlichen Umsetzung der neuen Judengesetzgebung in den westlichen Distrikten des Königreichs Westphalen. In: DETHLEFS Gerd (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen (Paderborn 2008) 337–358.
- DIES., „...olim Judaeus“. Jüdische Konvertiten in Ostwestfalen und Lippe 1480–1800. In: ALTENBEREND Johannes (Hg.), Kloster – Stadt – Region. Festschrift für Heinrich Rüthing (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 10) (Bielefeld 2002) 265–289.
- DIES., Ostwestfälische Juden zwischen Emanzipation, Kultusreform und Revolution. In: VOGELANG Reinhard/WESTHEIDER Rolf, Eine Region im Aufbruch. Die Revolution von 1848/49 in Ostwestfalen-Lippe (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 9) (Bielefeld 1998) 159–190.
- MITSCHE-BUCHHOLZ Gudrun, Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Detmold (= Panu Derech 19; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 7) (Bielefeld 2001).
- MÖLLENHOFF, Gisela/SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Rita, Jüdische Familie in Münster 1918–1945, T. 1: Biographisches Lexikon (Münster 1995); T. 2,1: Abhandlungen und Dokumente 1918–1935 (Münster 1998); 2,2: Abhandlungen und Dokumente 1935–1945 (Münster 2001).
- MÜLLER Friedrich, Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert – Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Minden, T. I: 1816–1900 (Erlaubte Auswanderung) (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 38/39) (Münster 1981, 2. Aufl. 1984); T. II:

- Heimliche Auswanderung 1814–1900 (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 47/48) (Münster 1992).
- MÜLLER Wolfgang, Gartenstraße 6. Zur Geschichte eines Detmolder „Judenhauses“ und seiner Bewohner (= Panu Derech 7) (2. Aufl. Detmold 2001).
- MUHS Rudolf, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Synagogen im Raum Höxter-Warburg vor 1933. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1989 (1988) 211–228.
- DERS., Zwischen Schutzherrschaft und Gleichberechtigung. Die Juden im Hochstift Paderborn um 1800 (= Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn 16) (Paderborn 1985).
- DERS., Synagogen im Kreis Höxter und ihre Zerstörung am 10. November 1938. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1988 (1987) 229–246.
- NAARMANN Margit, „Am meisten gedrückt sind die Bauern im Kreise Warburg“. Zur Entstehung des Stereotyps vom „Judenwucher“. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 149–160.
- DIES., Ende und Neuanfang. Zum Schicksal der ländlichen Juden im Hochstift Paderborn 1933–1945. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 237–262.
- DIES., Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) (Paderborn 1988).
- DIES., „Von ihren Leuten wohnt hier keiner mehr“. Jüdische Familien in Paderborn in der Zeit des Nationalsozialismus (= Paderborner Historische Forschungen 7) (Köln 1998).
- DIES., Ländliche Massenarmut und „jüdischer Wucher“. Zur Etablierung eines Stereotyps. In: GREVELHÖRSTER Ludger/MARON Wolfgang (Hg.), Region und Gesellschaft im Deutschland des 19. und 20. Jahrhunderts. Studien zur neueren und westfälischen Landesgeschichte. Karl Hüser zum 65. Geburtstag (= Paderborner Historische Forschungen 6) (Paderborn 1995) 128–149.
- DIES., Der Novemberpogrom 1938 in Stadt und Region Paderborn im Spiegel der amtlichen Berichterstattung. Aus Anlaß der 60jährigen Wiederkehr des Pogroms 1938 in Verbindung mit der Erarbeitung einer Collage zum Pogrom 1938 in Paderborn aus den Ermittlungs- und Gerichtsakten zum Synagogenbrandprozeß (Paderborn 1998).
- NIEDERMEIER Ursula, Lippisches Judenrecht und der Schutz der Juden in den Zivilprozessen der lippischen Obergerichte im 19. Jahrhundert (= Europäische Hochschulschriften, Reihe II: Rechtswissenschaft 4351) (Frankfurt a. M. 2006).
- OBENAU Herbert in Zusammenarbeit mit BANKIER David/FRAENKEL Daniel (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. (Göttingen 2005–2006).
- PARTINGTON Gustav, Betteljuden in Lippe. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 253–272.
- PHILIPPSON, Martin, Der Anteil der jüdischen Freiwilligen an dem Befreiungskriege 1813 und 1814. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, N. F., Jg. 13 (1906) 1–21.
- POHLMANN Klaus, Juden im Kleinstaat Lippe. Die Anfänge der Emanzipation (1780–1820). In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 6 (1997) 455–496.
- DERS., Juden in Lippe in Mittelalter und Früher Neuzeit. Zwischen Pogrom und Vertreibung 1350–1614 (= Panu Derech 13) (Detmold 1995).
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Lippe im 19. und 20. Jahrhundert. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 57 (1988) 251–341.

- DERS., Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) (Lemgo 1990).
- DERS., „Die bürgerliche Verbesserung der Juden“: Konzeption, Maßnahmen der Regierung und jüdische Initiativen. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 273–303.
- DERS., „Die Verbreitung der Handwerke unter den Juden“. Zur Geschichte der jüdischen Handwerker in Lippe im 18. und 19. Jahrhundert (= Panu Derech 8) (Detmold 1993).
- PRACHT Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen. T. III: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1.1) (Köln 1998).
- PRÜTER-MÜLLER Micheline/SCHMIDT Peter Wilhelm A. (Hg.), Hugo Rosenthal (Josef Jashuvi). Lebenserinnerungen (= Panu Derech 18; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 6) (Bielefeld 2000).
- PUVOGEL Ulrike/STANKOWSKI Martin, Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation, Bd. I: Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung 245) (Bonn 1987, 2., überarb. und erw. Aufl. 1995 (= Reihe deutsche Vergangenheit, Stätten der Geschichte Berlins 125)) 485–644.
- Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, hg. von JERSCH-WENZEL Stefi/RÜRUP Reinhard, Bd. II: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preussisches Hausarchiv, bearb. von KOHNKE Meta (München 1999); Bd. V: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850 ..., bearb. von METSCHIES Kurt u. a. (München 2000); Bd. VI: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. von WELKER Barbara u. a. (München 2001).
- REEKERS Stephanie/SCHULZ Johanna, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818–1950 (Dortmund 1952).
- REININGHAUS Wilfried (Bearb.), Territorialarchive von Minden, Ravensberg, Tecklenburg, Lingen und Herford (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe A: Inventare staatlicher Archive: Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände 5) (Münster 2000).
- ROHDE Saskia, Zwischen Verfolgung und Shoah. Die Zerstörung der Synagogen in Westfalen. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN (Hg.), Verdrängung und Vernichtung 76–90.
- ROST Ellen/ALLENDORF Otmar/MÜLLER Rolf-Dietrich (Hg.), Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Stadt Paderborn (Paderborn 1994).
- RÜTER Karin Kristin/HAMPEL Christian, Die Judenpolitik in Deutschland 1933–1945 unter besonderer Berücksichtigung von Einzelschicksalen jüdischer Bürger der Gemeinden Minden, Petershagen und Lübbecke, hg. von der Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Minden e.V. [weitere Titel: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke; Nebentitel: Umschlagt.: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke] (Minden 1986).
- SCHAUB Hermann, Die Herrschaft Rheda und ihre Residenzstadt. Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches (= Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Gütersloh 10) (Bielefeld 2006).

- SCHEFFLER Jürgen, „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit: Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), *Die vergessenen Nachbarn* 263–279.
- DERS./STÖWER Herbert (Red.), *Juden in Lemgo und Lippe. Kleinstadtleben zwischen Emanzipation und Deportation* (= Forum Lemgo. Schriften zur Stadtgeschichte 3) (Bielefeld 1988).
- SCHEFFLER Wolfgang/SCHULLE Diana (Bearb.), *Buch der Erinnerung. Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden*, Bd. I u. II (München 2003).
- SCHENK Tobias, „... dienen oder fort“? Soziale, rechtliche und demographische Auswirkungen friderizianischer Judenpolitik in Westfalen (1763–1806). In: *Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde* 84 (2006) 27–64.
- DERS., *Jüdische Familienforschung in Westfalen und Lippe. Zur Quellenkunde der Juden- und Dissidentenregister des Personenstandsarchivs Detmold*. In: Joergens, Bettina (Hg.), *Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung* (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 69–85.
- Der Schild. Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten* (Berlin 1922–1938).
- SCHLESINGER Bella (Bearb.), *Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933*, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck der Seiten 143–185 unter dem Titel „Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932“. In: MEYER, *Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen* 159–185.
- SCHNEE Heinrich, *Die Hofffinanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus*, Bd. 1: *Die Institution des Hoffaktorentums in Brandenburg-Preußen* (Berlin 1953); Bd. 2: *Die Institution des Hoffaktorentums in Hannover und Braunschweig, Sachsen und Anhalt, Mecklenburg, Hessen-Kassel und Hanau* (Berlin 1954); Bd. 3: *Die Institution des Hoffaktorentums in den geistlichen Staaten Norddeutschlands, an kleinen norddeutschen Fürstenhöfen, im System des absoluten Fürstenstaates* (Berlin 1955).
- DERS., *Stellung und Bedeutung des Hofffinanziers in Westfalen*. In: *Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde* 34 (1956) 176–189.
- SCHNORBUS Ursula (Bearb.), *Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster* (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: *Quellen und Forschungen* 15) (Münster 1983).
- SCHWEDE Arnold, *Das Münzwesen im Hochstift Paderborn 1566–1803* (= *Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte* 49; zugleich: *Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XI: Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens* 2) (Paderborn 2004).
- SPECTOR Shmuel (Hg.), *The Encyclopedia of Jewish Life before and during the Holocaust*, 3 Bde. (New York 2001).
- Spurensuche. Jüdische Geschichte im Warburger Land. Unterrichtsprojekt der Jahrgangsstufe 13 des Hüffertgymnasiums Warburg* (als Ms. gedruckt, Warburg 2004).
- Statistische Nachrichten über den Regierungsbezirk Minden*. (Minden 1861; ND *Altenbeken* 1978) [Daten für das Jahr 1858].
- Statistisches Jahrbuch deutscher Juden*, 17. Jg., im Auftrag des Deutsch-Israelitischen Gemeindbundes hg. vom Bureau für Statistik der Juden (Berlin 1905).
- STEINBACH Peter, *Der Eintritt Lippes in das Industriezeitalter. Sozialstruktur und Industrialisierung des Fürstentums Lippe im 19. Jahrhundert* (= *Lippische Studien* 3) (Lemgo 1976).

- STEINECKE Hartmut/NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004).
- DERS. / TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Vergangenheit und Gegenwart. Symposium im Museum Bökerhof 27. bis 29. Oktober 2000 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 4) (Bielefeld 2002).
- STERN Selma, Der preußische Staat und die Juden (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts), 8 Bde. (Tübingen 1962–1975).
- STRATMANN Hartmut/BIRKMANN Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe (Düsseldorf 1987).
- THALMANN Rita, Der Novemberpogrom 1938. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 143–155.
- TERHALLE Hermann (Hg.), Lebenserinnerungen des Rabbi Selig Wolff oder Paulus Georgi (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 16) (Vreden 1980).
- VERDENHALVEN Fritz (Bearb.), Die Auswanderer aus dem Fürstentum Lippe (bis 1877). Nach ungedruckten und gedruckten Quellen (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 30) (Detmold 1980).
- Verzeichnis der von den Juden im Fürstenthum Lippe gewählten Familien-Namen. Beilage zu den Lippischen Intelligenzblättern (Lemgo 1810); Abdruck in: POHLMANN, Vom Schutzjuden 157–165.
- WEBER Annette, Jüdische Kultgegenstände aus westfälischen Gemeinden des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 57–74.
- WEHLT Hans-Peter (Bearb.), Regesten zu den Judenurkunden in lippischen Archiven. 1350–1600 (Ms. von 1977 im LAV NRW Abt. OWL (Detmold), Best. D 70 Nr. 740).
- DERS. (Bearb.), Lippische Regesten. Neue Folge Bd. 1–4 (= Lippische Geschichtsquellen. Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe e. V. und des Lippischen Heimatbundes e. V. 17,1–17,4) (Lemgo 1989–1995).
- Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. 1: 1005–1350, hg. von BRILLING Bernhard und RICHTERING Helmut (= Studia Delitzschiana 11) (Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992, u. d. Titel: Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe).
- WILKE Carsten L., Die ungeliebte Tradition. Rabbiner in Westfalen 1619–1943. In: Westfalen 84/2006 (2009) 9–25.
- WULFMEYER Reinhard, Vom „Boykott-Tag“ zur „Reichskristallnacht“: Stufen der Judenverfolgung in Lippe von 1933 bis 1939. In: Scheffler/Stöwer, Juden in Lemgo und Lippe 210–229.
- WÜRZBURGER Ernst, Neue Archivalien zur westfälisch-jüdischen Geschichte. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1994 (1993).
- DERS., Höxter. Verdrängte Geschichte. Zur Geschichte des Nationalsozialismus einer ostwestfälischen Kreisstadt (Höxter 1990).
- ZACHARIAS Sylvia, Synagogen-Gemeinden 1933. Ein Wegweiser zu ihren Spuren in der Bundesrepublik Deutschland, T. I (Berlin 1988).
- ZIMMERMANN Michael (Hg.), Die Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (= Schriften zur politischen Landeskunde Nordrhein-Westfalens 11) (Köln 1998).

# Abkürzungen

|           |                            |              |                               |
|-----------|----------------------------|--------------|-------------------------------|
| A         | Archiv                     | EAB          | Erzbischöfliche               |
| AAV       | Archiv des Vereins für     |              | Akademische Bibliothek,       |
| Paderborn | Geschichte und             |              | Paderborn                     |
|           | Altertumskunde             | EBf.         | Erzbischof                    |
|           | Westfalens, Abt. Paderborn | ebfl.        | erzbischöflich                |
| Abb.      | Abbildung(en)              | EBtm.        | Erzbistum                     |
| AG        | Aktiengesellschaft         | ehem.        | ehemalig                      |
| Amtsbgm.  | Amtsbürgermeister          | EK I, II     | Eisernes Kreuz I., II. Klasse |
| AV        | Verein für Geschichte und  | Erbfstm.     | Erbfürstentum                 |
| Paderborn | Altertumskunde             | e. V.        | eingetragener Verein          |
|           | Westfalens,                | ev.          | evangelisch                   |
|           | Abt. Paderborn             | fasc.        | Faszikel                      |
| AZJ       | Allgemeine Zeitung des     | FBf.         | Fürstbischof                  |
|           | Judent(h)ums               | fbfl.        | fürstbischöflich              |
| BDM       | Bund Deutscher Mädel       | FBtm.        | Fürstbistum                   |
| Best.     | Bestand, Bestände          | fl.          | Florin/Gulden                 |
| Bf.       | Bischof                    | fol.         | folio                         |
| bfl.      | bischöflich                | franz.       | französisch                   |
| Bgm.      | Bürgermeister              | Fstm.        | Fürstentum                    |
| CAHJP     | Central Archives for the   | fürstl.      | fürstlich                     |
|           | History of the Jewish      | Gb           | Gemeindebote. Beilage zur     |
|           | People, Jerusalem          |              | AZJ                           |
| CDU       | Christlich Demokratische   | geb.         | geboren                       |
|           | Union                      | Gebr.        | Gebrüder                      |
| CJA       | Centrum Judaicum, Archiv   | gef.         | gefallen                      |
|           | (Stiftung Neue Synagoge    | gegr.        | gegründet                     |
|           | Berlin)                    | Geh. StaatsA | Geheimes Staatsarchiv         |
| C.V.      | Centralverein deutscher    |              | Preußischer Kulturbesitz      |
|           | Staatsbürger jüdischen     | gest.        | gestorben                     |
|           | Glaubens                   | Gestapo      | Geheime Staatspolizei         |
| d.J.      | des Jahres                 | Gfl./Ggl.    | Goldgulden                    |
| DDP       | Deutsche Demokratische     | Gft.         | Grafschaft                    |
|           | Partei                     | GHztm.       | Großherzogtum                 |
| DDR       | Deutsche Demokratische     | GmbH         | Gesellschaft mit              |
|           | Republik                   |              | beschränkter Haftung          |
| Dep.      | Depositum                  | Gr.          | Groschen                      |
| DIGB      | Deutsch-Israelitischer     | Gft.         | Grafschaft                    |
|           | Gemeindebund               | GUS-Staaten  | Gemeinschaft                  |
| DKP       | Deutsche Kommunistische    |              | Unabhängiger Staaten          |
|           | Partei                     |              | (Zusammenschluss v.           |
| DM        | Deutsche Mark              |              | Teilrepubliken der ehem.      |
| DNVP      | Deutschnationale           |              | Sowjetunion)                  |
|           | Volkspartei                | HA           | Hauptabteilung                |
| D.P.      | Displaced Person(s)        | hebr.        | hebräisch                     |
| DVSTB     | Deutsch-Völkischer         | Hft.         | Herrschaft                    |
|           | Schutz- und Trutz-Bund     | HJ           | Hitlerjugend                  |
|           |                            | Hs.          | Handschrift                   |
|           |                            | Hztm.        | Herzogtum                     |

|        |                                                         |           |                                            |
|--------|---------------------------------------------------------|-----------|--------------------------------------------|
| IHK    | Industrie- und Handelskammer                            | preuß.    | preußisch                                  |
| i.W.   | in Westfalen                                            | prot.     | protestantisch                             |
| Jh.    | Jahrhundert(s)                                          | RAD       | Reichsarbeitsdienst                        |
| JTC    | Jewish Trust Corporation                                | ref.      | reformiert                                 |
| jüd.   | jüdisch                                                 | Reg.-Bez. | Regierungsbezirk                           |
| kath.  | katholisch                                              | Rep.      | Repositor                                  |
| Kath.  | Katholiken                                              | resp.     | respektive                                 |
| KDK    | Kriegs- und Domänenkammer                               | RjF       | Reichsbund jüdischer Frontsoldaten         |
| kfstl. | kurfürstlich                                            | RKG       | Reichskammergericht                        |
| KFstm. | Kurfürstentum                                           | RM        | Reichsmark                                 |
| kgl.   | königlich                                               | RSHA      | Reichssicherheitshauptamt                  |
| Kgr.   | Königreich                                              | Rtlr.     | Reichstaler (für die Zeit vor 1821)        |
| KPD    | Kommunistische Partei Deutschlands                      | RV        | Reichsvereinigung der Juden in Deutschland |
| KZ     | Konzentrationslager                                     | SA        | Sturmabteilung der NSDAP                   |
| LAV    | Landesarchiv                                            | SD        | Sicherheitsdienst des Reichsführers SS     |
| LBI    | Leo Baeck Institute, New York                           | sen.      | senior                                     |
| LGft.  | Landgrafschaft                                          | SGr.      | Silbergroschen                             |
| LSFL   | Landesverband der Synagogengemeinden im Freistaat Lippe | Sh.       | Schilling                                  |
| LV     | Landesverband                                           | Slg.      | Sammlung                                   |
| LWL    | Landschaftsverband Westfalen-Lippe                      | SPD       | Sozialdemokratische Partei Deutschlands    |
| M      | Mark                                                    | SS        | Schutzstaffel der NSDAP                    |
| MGr.   | Mariengroschen                                          | T.        | Teil                                       |
| MGV    | Männergesangsverein                                     | Tlr.      | Taler (für die Zeit nach 1821)             |
| Ms.    | Manuskript                                              | Urk.      | Urkunde                                    |
| ND     | Nachdruck/ Neudruck                                     | v.        | von                                        |
| NF     | Neue Folge                                              | verb.     | verbessert                                 |
| N.N.   | nomen nescio (Name unbekannt)                           | verh.     | verheiratet                                |
| NRW    | Nordrhein-Westfalen                                     | verst.    | verstorben                                 |
| NS     | Nationalsozialismus/ nationalsozialistisch              | VHS       | Volkshochschule                            |
| NSDAP  | Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei          | Vors.     | Vorsitzende(r)                             |
| NSV    | Nationalsozialistische Volkswohlfahrt                   | VVN       | Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes |
| OFD    | Oberfinanzdirektion                                     | VSB       | Völkisch-Sozialer Block                    |
| OWL    | Ostwestfalen-Lippe                                      | VSGW      | Verband der Synagogengemeinden Westfalens  |
| p.a.   | per annum/ pro anno                                     | WF        | Westfälische Forschungen                   |
| Pf.    | Pfennig                                                 | WZ        | Westfälische Zeitschrift                   |
| PLV    | Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden           |           |                                            |

# Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

- Waldemar BECKER, Bad Driburg: Ortsartikel *Bad Driburg*  
Dr. Volker BECKMANN, Herford: Ortsartikel *Höxter, Lage, Lübbecke, Preußisch Oldendorf* und *Werther*  
Manfred BEINE, Rietberg: Ortsartikel *Rietberg, Rietberg-Neuenkirchen* und *Verl*  
Fritz BÖTTCHER, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup*  
Dr. Lutz BRADE, Herford: Ortsartikel *Herford*  
Kathrin BRÜGGENTHIES, Rüdesheim am Rhein: Ortsartikel *Borgentreich, Borgentreich-Borgholz* und *Lichtenau*  
Dr. Benjamin DAHLKE, Bad Driburg: Ortsartikel *Höxter-Albaxen, Höxter-Fürstenau* und *Höxter-Stable*  
Franz-Josef DUBBI, Warburg: Ortsartikel *Warburg*  
Dr. Herbert ENGEMANN, Warburg: Ortsartikel *Brakel*  
Stefan ENSTE, Warstein-Hirschberg: Ortsartikel *Büren*  
Dina van FAASSEN M. A., Horn-Bad Meinberg: Ortsartikel *Detmold, Horn-Bad Meinberg-Horn* und *Schlangen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Hochstift Paderborn*  
Dr. Helmut GATZEN, Gütersloh: Ortsartikel *Gütersloh* und *Harsewinkel*  
Willy GERKING, Lügde-Niese: Ortsartikel *Bad Salzuflen, Bad Salzuflen-Schötmar, Dörentrup-Bega, Extertal-Silixen, Lügde, Lügde-Elbrinxen, Lügde-Rischenau, Marienmünster-Löwendorf, Marienmünster-Vörden, Schieder-Schwalenberg-Schwalenberg* und *Schieder-Schwalenberg-Wöbbel*  
Elisabeth HANSCHMIDT M. A., Rietberg: Ortsartikel *Rheda-Wiedenbrück-Rheda* und *Rheda-Wiedenbrück-Wiedenbrück*  
Dr. Uwe HECKERT, Backnang: Ortsartikel *Halle*  
Prof. Dr. Karl HENGST, Paderborn: Ortsartikel *Borgentreich-Bühne, Borgentreich-Natzungen* und *Büren*  
Stefanie HILLEBRAND M. A., Rahden: Ortsartikel *Stemwede-Levern*  
Kai-Uwe von HOLLEN M. A. Ass. iur., Bielefeld: Ortsartikel *Bielefeld-Schildesche*  
Andreas KLARE, Medebach: Ortsartikel *Höxter-Ovenhausen*  
Bernd KRUSE, Lichtenau: Ortsartikel *Lichtenau*  
Dr. Bernd-Wilhelm LINNEMEIER, Münster: Ortsartikel *Petershagen, Petershagen-Frille, Petershagen-Schlüsselburg, Petershagen-Windheim, Porta Westfalica-Hausberge* und *Rahden* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Fürstabtei und im Fürstbistum Corvey, Die Juden im Fürstbistum und Fürstentum Minden, Die Juden in der Grafschaft Rietberg, der Herrschaft Rheda und dem Amt Reckenberg* und gemeinsam mit Hans NORDSIEK Ortsartikel *Minden* und gemeinsam mit Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe*  
Stephan MASSOLLE, Marienmünster-Bredenborn: Ortsartikel *Höxter-Bruchhausen* und *Höxter-Ottbergen* sowie *Glossar*  
Dr. Monika MINNINGER (†): Ortsartikel *Bielefeld* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Ravensberg*  
Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ M. A., Detmold: Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER  
Dr. Margit NAARMANN, Paderborn: Ortsartikel *Bad Driburg-Dringenberg, Paderborn, Warburg-Herlinghausen, Willebadessen* und *Willebadessen-Peckelsheim*  
Dr. Hans NORDSIEK, Minden: Ortsartikel *Minden* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER

Dr. Ursula OLSCHESKI, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup-Alverdissen*, *Borgentreich-Großeneder*, *Borgentreich-Körbecke*, *Borgentreich-Rösebeck*, *Extertal-Bösingfeld*, *Höxter-Lüchtringen*, *Kalletal-Langenholzhausen*, *Kalletal-Lüdenhausen*, *Kalletal-Talle*, *Kalletal-Varenholz*, *Lage-Heiden*, *Lemgo-Brake*, *Warburg-Daseburg*, *Warburg-Hohenwepel*, *Warburg-Ossendorf*, *Warburg-Rimbeck* und *Willebadessen-Löwen*

Walter OTTO, Kalletal-Hohenhausen: Ortsartikel *Kalletal-Hohenhausen*

Michael PAVLICIC, Bad Lippspringe: Ortsartikel *Bad Lippspringe*

Ulrich PIEPER, Nieheim: Ortsartikel *Bad Driburg-Pömben* und *Nieheim*

Dr. Heike PLASS, Münster: Ortsartikel *Bad Oeynhausen*, *Oerlinghausen*, *Versmold* und *Vlotho*

Klaus POHLMANN, Lemgo: Ortsartikel *Lemgo*

Marie-Theres POTTHOFF, Paderborn: Ortsartikel *Bad Wünnenberg*

Christoph REICHARDT, Beverungen: Ortsartikel *Beverungen*, *Beverungen-Amelunxen* und *Beverungen-Herstelle*

Dr. Norbert SAHRHAGE, Spenge: Ortsartikel *Bünde*

Dr. Richard SAUTMANN, Versmold: Ortsartikel *Borgholzhausen*

Uwe STANDERA, Bielefeld: Ortsartikel *Horn-Bad Meinberg-Belle*

Kerstin STOCKHECKE M. A., Löhne: Ortsartikel *Enger*

Dr. Bernd WACKER, Nordwalde: Ortsartikel *Salzkotten* und *Salzkotten-Niedermtudorf*

Johannes WALDHOFF, Steinheim: Ortsartikel *Steinheim*

Jost WEDEKIN, Paderborn-Schloß Neuhaus: Ortsartikel *Bad Wünnenberg-Haaren*

Kornelia WEIDNER, Paderborn: *Quellen und Literatur*

Dieter ZOREMBA, Detmold: Ortsartikel *Blomberg*, *Blomberg-Cappel* und *Blomberg-Reelkirchen*